

**III. Katalog der Maulbertsch-Zeichnungen in der Albertina Online Wien nach
Erwerbungsdatum (ein Update; [Korrekturen]; * = eigenhändig):**

- 1. Der heilige Stephan empfängt Krone und Reich von der Gottesmutter
(Entwurf für ein Deckenbild) ***
[Der Hl. Stephan (Istvan) u. sein (verstorbener) Sohn, der Hl. Emmerich (Imre) geben
Krone und Land (Ungarn) in die Obhut der Gottesmutter]



Franz Anton Maulbertsch
um 1759 [um 1770]

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1759 [um 1770]

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Braun, mit Tusche laviert

Maße: 47 x 42,4 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv.Nr. 14582

Beschriftungen: –

Signatur: –

Stempel: I. u. Herzog Albert von Sachsen-Teschen (Lugt 174)

Prov.: Charles Antoine de Ligne (1759-1792) [1735-1814], Brüssel erworben [vor] 1794 (Bartsch 1794, S. 178, Maulbertsch Nr. 1); Herzog Albert von Sachsen-Teschen

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2204

Lit.: Garas 1960, S. 217 G 228 („1768“, für die alte Katherdrale von Erlau/Eger; „Hl. Stephan widmet seine Krone Maria“), Garas 1974, S. 258; AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 112, Nr. 135 „Krönung des Hl. Stephan von Ungarn“; Monika Dachs (MD) 2003, I, S. 236/37 (um 1759; „Der heilige Stephan empfängt Krone und Reich von der Gottesmutter“).

Kommentar: Die Zeichnung wurde schon vor 1790 vom 1787 aus Brüssel nach Wien übergesiedelten Fürsten Charles-Antoine de Ligne (1735-1814) für seine Sammlung erworben, da deren 1794 gedruckte Beschreibung von Adam Bartsch schon 1790 verfasst wurde. Spätestens 1814 mit dem Tode des Fürsten gelangte sie in die Sammlung von Albert von Sachsen-Teschen (1738-1822), in dessen Nachlass sie sich befand. – Klára Garas vermutet 1960 einen Entwurf für die um 1768 (?) geplante Kathedrale von Eger/Erlau, die aber erst im 19. Jahrhundert errichtet wurde, und datiert dementsprechend um 1768. Monika Dachs folgert aus einer thematisch übereinstimmenden Beschreibung der nicht erhaltenen Jesuitenkirche Komórn, dass der Entwurf dafür und schon um 1759 entstanden sein müsste. Stilistisch gehört das Blatt eindeutig in die Zeit um 1768-1780. Auch die ehemaligen hochadeligen Besitzverhältnisse sprechen für eine Originalzeichnung Maulbertschs.

2. Fünf Studien zum heiligen Franziskus im Gebet und zur Stigmatisation (Studienblatt für das Gemälde in der Stiftsgalerie in Pannonhalma)



**[Umkreis von] Franz Anton Maulbertsch [?]
um 1765/70 ?**

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1765/70 ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun

Maße: 25,7 x 22,7 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 23170

Beschriftungen: –

Signatur: –

Stempel: l.u. Giuseppe Vallardi (Lugt 1223)

Bestandskatalog: GröKu544 oder 496 (?); Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2208

Prov.: Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit: Garas 1969, S. 218 G 236, Garas 1974, S. 258 (um 1768); MD 2003, I, S. 365 Nr. 152 (kein Maulbertsch oder Mitarbeiter; Süddeutsch bis Veneto?)

Kommentar: Die ursprüngliche, völlig unverständliche Zuschreibung an Maulbertsch selbst wurde 2003 von Monika Dachs korrigiert. Der Zeichner dürfte jedoch im Wiener Umkreis (J. Winterhalter d.J., L. Stiberger?) zu suchen sein. Die angebliche Verbindung mit einem uns unbekannten Gemälde in der Galerie der Benediktinerabtei Pannonhalma muss offen bleiben.

3. Die Verherrlichung des heiligen Benno *
(Teilentwurf für ein Deckenbild in der Hofkirche zu Dresden)



Franz Anton Maulbertsch
1770

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)
Datierung: 1770

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Schwarz, laviert

Maße 34 x 27,1 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 23499

Beschriftungen: r.o. alte [nachträgliche] Aufschrift: "Malbertz"; l.u. "f 15"

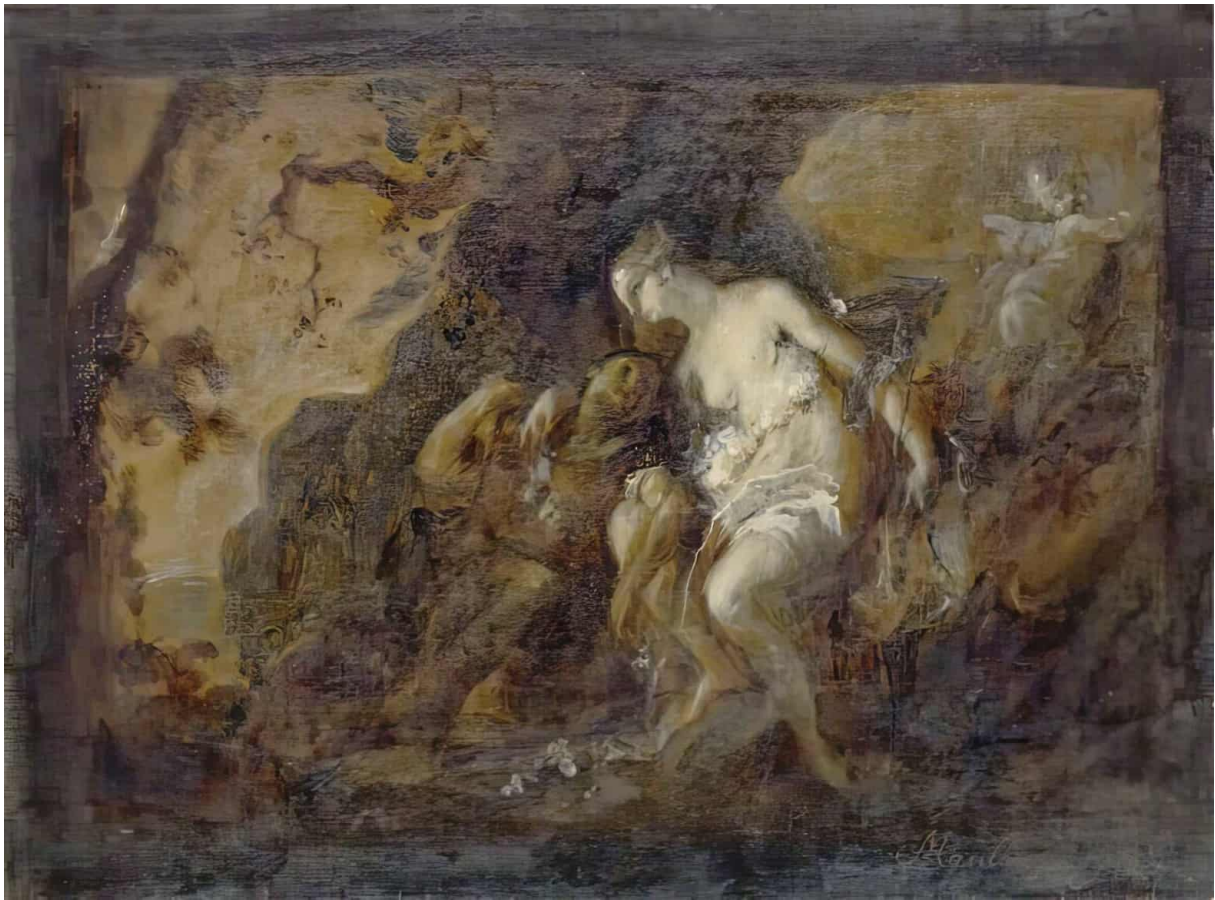
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2203

Erworben 1923

Lit.: Garas 1960, S. 99-100, 218 G 241; Garas 1974, S. 77, 239, 258 (1770); AK Wien 1974 (A. Strobl) S.112, Nr. 137; Haberditzl 1977, S. 349-351; MD 2003, I, S. 256 (MD 94a: Nachfolge zu Hl. Odo [Nikolaus von Tolentino] MD 81a, Nähe zu den Radierungen Apostelkommunion MD 68, Himmelfahrt Mariä MD 69.

Kommentar: Die einzig erhaltene Zeichnung bereitet die September 1771 als beendet gemeldete Ausmalung der Decke in der Benno-Kapelle der Dresdener Hofkirche im kurfürstlichen Auftrag vor. Sie zeigt den Ausschnitt mit der ‚Glorie des Heiligen Benno als Überwinder des Heidentums‘ in Sachsen. Vor einem antikisierten, später weggelassenen unterschichtigen Tempel (= Kirche?) wird eine heidnische Kultfigur zerschlagen. Die beiden weiblichen gelagerten Figuren stehen wohl für das bekehrte Land und Volk. Nach dem Vergraulen von Gregorio Guglielmi, dem Tode von F.C. Palko 1767 in München und der dauernden Abwesenheit von Mengs war der um 1770 wohl auf der Höhe seines Ruhmes stehende Maulbertsch die naheliegende Wahl. Technisch-stilistisch und zeitlich am nächsten kommen dem Blatt die Albertina-Zeichnung hier Nr. 1 u. der Altarbildentwurf ‚Hl. Anna unterrichtet Maria‘ (G 243; MD 96a) in Austin/Texas.

4. Venus und Adonis*



Franz Anton Maulbertsch

[um 1785/90]

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Zeichnung [?]

Material/Technik: Ölgrissaille in Braun, Schwarz und Lichtgelb auf Karton

Maße: 24,1 x 32,6 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 23553

Beschriftung: r.u. "Maulbertsch fecit."

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2213

Erworben 1923

Lit.: Garas 1960, S. 144, G 340 (um 1785); Garas 1974, S. 258 (um 1785); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 104, Nr. 92; MD 2003, S. 367, Abschreibung Nr. 160 (Maulbertsch-Umkreis, Bezeichnung nachträglich, mangelnde Qualität in der Ausführung).

Kommentar: Entgegen der Meinung von Monika Dachs besitzt die durch einen breiten Rand noch kleinere nächtliche Ölskizze mit dem unsterblichen Thema der Liebe (trotz des schon weichenden Eros) einer schönen Unsterblichen (Venus mit noch weisser Rosengirlande, am Boden schon die

Anemone?, die noch weissen Adonisröschen?) zu einem schönen Sterblichen (der noch lebende und noch nicht ‚aufgebrochene‘ Jäger Adonis) doch einiges an Qualität (z.B. transparentes Gewand der Venus, das pseudoklassizistische, eher noch von G.R. Donner her entwickelte Profil). Die vielleicht nachgezogene Signatur könnte ebenfalls echt, original sein. Wir vermuten hier einen aus dem Pinsel entwickelten Entwurf für eine graphische Umsetzung. Trotzdem und abgesehen von Karton als Bildträger sollte man ihn unter Malerei führen. Als Entstehungszeit darf man wie Klára Garas stilistisch-motivisch-gattungsmässig das letzte Jahrzehnt unter Joseph II vermuten.

**5 Allegorie mit Mars, Minerva und Fortuna [Die Kadettenausbildung]
(Entwurf für ein Deckenbild?)**



Felix Ivo Leicher
um 1754 [-56]

Zugeschrieben an [Felix Ivo Leicher](#) (Bilovec/Wagstadt 1727-1812Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1754[-56]

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Schwarze Kreide und Graphitstift

Maße: 28 x 43,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 23790

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2192

Erworben 1923

Lit.: Garas 1960, S. 32, 201; Garas 1974, S. 257 G 57; AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 108, Nr. 116 (um 1755); MD 2003, S. 363, Abschreibung Nr. 141 (Zuschreibung an Felix Ivo Leicher)

Kommentar: Der eigenartig rechtwinklig-gleichschenkelig drei-fünfeckige Entwurf könnte nach Klára Garas 1974 für ein Giebelfeld in der Kriegsakademie gedient haben.

Unter einem Reichsadler mit Szepter in einer Klaue sind die benannten Gottheiten wie der beschützende Kriegsgott Mars, die (welt-)weise Kriegskunst Minerva und das holde Kriegsglück Fortuna mit ihrem belohnend-ausgeschüttetem Füllhorn an Tapferkeitsorden u.ä. auf dem Schlachtfeld (rechts und links Waffen, Munition, Pulverfässer u.a.) versammelt. Der rokokohafte junge adlige Sieger, Held empfängt oder hält einen Ehrendegen (?) als Dank oder Widmung hoch, während unten der lasterhafte nackte Gegner mit seiner gebrochenen Klinge überwältigt am Boden liegt wie auch der eigene, ausgediente Degen. Im Hintergrund sind Fechtübungen und Verfolger der Zeremonie erkennbar. Es geht letztlich um die militärische Ausbildung. – Erst Monika Dachs erkannte 2003 eine andere Künstlerhand als Maulbertsch und plädierte wegen den Punktaugen, dem Blick zum Betrachter, u.a. im Vergleich mit der Inv. Nr. 25736 für den Maulbertsch-Freund Felix Ivo Leicher. Allerdings sind uns von ihm keine Wandmalereien und in diesem ungewöhnlichen Format bekannt. Monika Dachs denkt dabei z.B. an einen Fechtsaal der 1751 in Wiener Neustadt gegründeten, 1752 eröffneten Militärakademie („Adeliges Cadetenhaus“) oder [weniger] der in der Wiener Stiftskaserne untergebrachten Ingenieursakademie (Öl auf Leinwand?) anfänglich (seit 1746, seit 1756 kaiserlich) „Savoyische Adelige Akademie“.

6. Die Auffindung und Verherrlichung des heiligen Kreuzes
(Entwurf für ein Deckenbild in der Malteserkirche zu Hradište/Pöltzenberg)



Josef Winterhalder d. J.
um 1766

Künstler/in: [Josef Winterhalder d. J.](#) (Vöhrenbach/Schwarzwald 1743-1807 Znaim)
Vormals zugeschrieben an [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)
Datierung: um 1766
Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun und Schwarz, laviert, Graphitspuren

Maße: 47 x 44 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 24241

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2201

Erworben 1923

Lit.: Garas 1960, S. 74, 214 G 200; Garas 1974, S. 258 (1766); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 111. Nr. 131 (Entwurf für Pöltenberg/Hradiste); H. Hosch, 1990, S. 179; MD 2003, I, S. 86-87, S. 364-365, Abschreibung Nr. 148.

Kommentar: Es ist völlig unverständlich im Vergleich mit der Zeichnung Nr. 1, Inv. Nr. 14582, dass erst 1990 durch uns dieses Blatt für Maulbertsch in Frage gestellt wurde, und ausführlich argumentativ durch Monika Dachs 2003, die nochmals Winterhalter d.J. als verallgemeinernder Urheber annimmt wegen des Fehlens des Hippolyt nicht im Zusammenhang mit Pöltenberg, sondern für eine andere unbekannte Kirche des Kreuzherrenordens. Winterhalter d.J. hat laut eigener Aussage in Pöltenberg 1766 mitgewirkt. Trotz der hinzuerfundenen Elemente (z.B. der den Bild-Gesims-Rand überschneidende Engel) und andere Abweichungen hätten wir hier wieder einen möglichen Plagiatsgrund zur Entlassung aus der Maulbertsch-Werkstatt.

7. Christus fällt unter dem Kreuz



**Franz Anton Maulbertsch [Johann Baptist Wenzel Bergl?]
um 1772 [?]**

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724 - 1796 Wien)

Datierung: um 1772 [? um 1759]

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Steinkreide, Bleigriffel, Feder in Braun, laviert auf bräunlichem Papier

Maße: Passepartout: 16,2 x 13,6 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25002

Beschriftungen: –

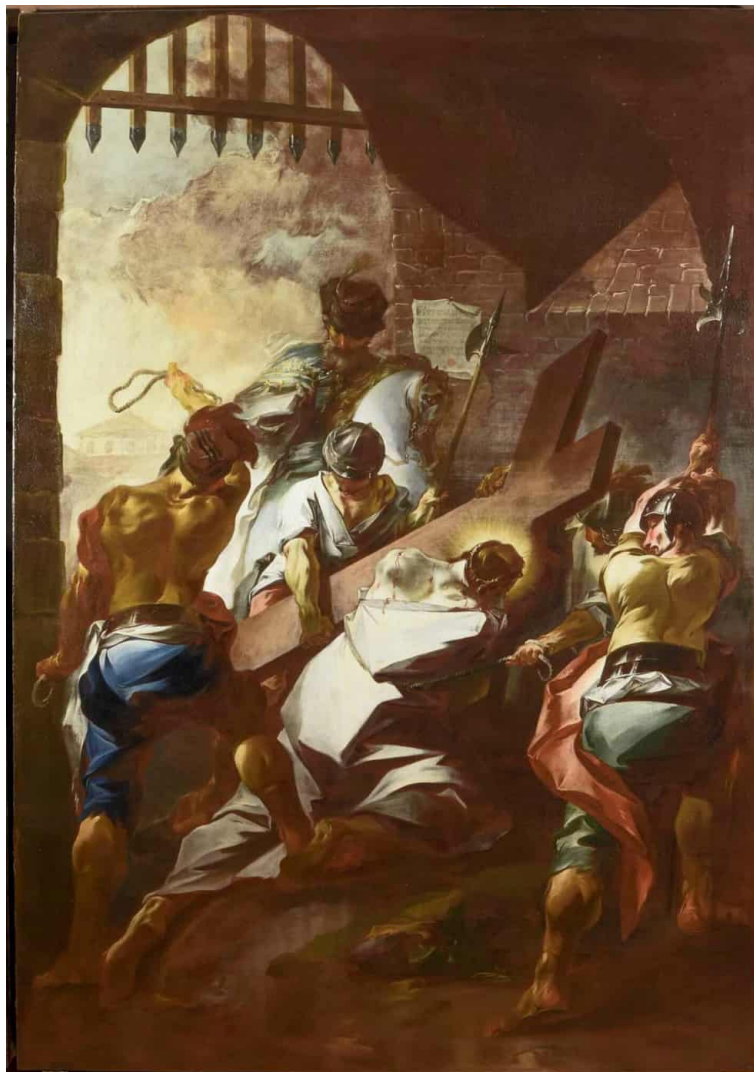
Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2206

Erworben 1925

Lit: Garas 1960, S. 214 G 198; Garas 1974, S. 258 (um 1765/66); MD 2003; I, S. 366-367 (um 1783?, M. J. Schmidt?)

Kommentar: Die ungestüme Zeichnung wirkt wie eine spontane Ideen-Kompositions-Skizze ohne eine direkt erkennbare individuelle Handschrift Maulbertschs oder Bergls. Monika Dachs vermutet mehr motivische Bezüge zu J. M. Schmidt, gen. Kremerserschmidt und datiert deshalb versuchsweise später um 1783. Wir könnten uns um diese Zeit auch fast wieder Lukas Stiberger im alten Stile der Wiener Malerei um 1750 vorstellen, wenn wir nicht an Johann Baptist Wenzel Bergls wilden, fast manierierten Kreuzwegzyklus in Orlice (s. Abb.) aus dem Jahre 1759 erinnert wären.



J. B. W. Bergl: Kreuzwegstation aus Orlice, Öl/Lwd., 1759. Olmütz, Museum.
(Foto: Museum)

8. Allegorie mit Fides, Justitia und Pictura [Die Universitas der vier Fakultäten: Medizin, Philosophie, Jura und Theologie] (Teilentwurf für ein Deckenbild im Lehensaal [Bibliothekssaal] der Residenz zu Kromeritz/Kremsier)



Franz Anton Maulbertsch [Werkstatt]

1758/59

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1758/59

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, mit Braun- und Graulavierung

Maße: Passepartoutausschnitt: 34 x 42,1 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25003

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2193

Lit. Albertina, Meisterzeichnungen: Tiepolo bis Goya, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Bad Vöslau: Grasl Druck & Neue Medien 2003, Abb.7

Erworben 1925

Lit.: Garas 1960, S. 50, 207; Garas 1974, S. 30, 257; AK Wien (A. Strobl) 1974, S. 110, Nr. 124 („Allegorie der Tugenden u. Künste für den Speisesaal von Kremsier“ nach I. Krsek), MD 2003, I, S. 363, Abschreibung Nr. 142: J. Stern Zuschreibung); Šeferisová-Loudová 2015, S. 39, S. 80-81, Kat. 1.1 (J. Stern; „Doctrina, Justitia, Astronomie und Medizin“)

Kommentar: Monika Dachs entdeckte den Zusammenhang mit dem von Josef Stern etwa zeitgleich gemalten Bibliotheksfresko (Vertrag 7.4.1759; Maulbertsch: Lehensaal-Vertrag 10./31.3.1759, nicht ausgeführter Speisesaal-Vertrag 9.11.1760) in Kremsier, was Michaela Šeferisová-Loudová 2015, S. 39, S. 80-81, Kat. 1.1) und auch uns verleitete, dem Maler der Bibliothek, diese bislang unbestritten maulbertscheske Zeichnung als Urheber zu geben. Nicht nur die vielleicht durch Übermalung rustikalere und veränderte Ausführung, sondern gerade die genannte Stern-Monografie macht klar, dass Stern zu dieser rokokohaften Eleganz in Figur und Gewand nicht fähig war. Bei einer fürstlichen Apotheose (Joseph II?) mit überwundenem Saturn (Zeit), Minerva (Klugheit), Herkules (Stärke) und Fama (Ruhm) angeblich 1760 datiert und unter Kat. I, 2 eingeordnet, jetzt in Washington, National Gallery of Art befindlich würden wir keinesfalls Stern, allenfalls J. Winterhalter d.J. und bestenfalls J.W. Bergl vorschlagen. Spekulativ könnte man meinen, dass Maulbertsch auch für die Bibliothek anfangs vorgesehen war, aber aus Zeit-Kosten-Überlastungs-Gründen die Ausmalung und bereits angefertigte Detail-Studien seinem Konkurrenten Stern kollegial überliess. Bei Klára Garas 1960, S. 287, DOK CLIX liest es sich nach einem undatierten (nach 1769) anonymen Bericht etwas in diese Richtung so, dass der unterbeschäftigte Maulbertsch für den [schwächeren] Stern einen Entwurf (nur für ein Altarbild?) verfertigte aber mit der Bitte ihn nach seiner Art auszuführen.

Inhaltlich stellt die doch den Geist Maulbertschs verratende Zeichnung schlicht die universal-universitäre Bildung in den vier Artisten-Fakultäten: Medizin, Philosophie oder Weltweisheit, weltlich-kirchliche Jurisprudenz und Theologie an der Spitze dar.

9. Triumph der Kirche über die Irrlehren (Kompositionsentwurf für ein Giebelfresko in Pápa [Klostebruck]?)



**Franz Anton Maulbertsch [J. Winterhalter d.J.]
um 1770 (?)**

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724 - 1796 Wien)

Datierung: um 1770 (?) [um 1784?]

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, mit Tusche laviert

Maße: 34,3 x 43,4 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv.Nr. 25004r

Beschriftungen: Rückseite Nr. 10

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2209

Erworben 1925

Lit.: AK Wien 1956 (E. Knab): S. 32, Nr. 99 (J. Winterhalter d.J.); Garas 1960, S. 89, 218 G 237; Garas 1974, S. 258 (um 1768/70); Haberditzl 1977, S. 308-309 (Zeichnung nicht von Maulbertsch nach Mildorfer oder Bergl, Heidenmission des Hl. Norbert); MD 2003, I, S. 265 (J. Winterhalter d.J. um 1770 [?]); AK „J. Winterhalter d.J. (1743-1807) – Maulbertschs bester Schüler“ (Hg. Lubomir Slavicek), Langenargen 2009, S. 372 Z 17 (Heidenmission des Hl. Norbert, um 1784. Nachzeichnung von J.I. Mildorfer im östlichen Risalitflügel [1765] von Klosterbruck)

Kommentar: Es erstaunt, dass diese figürlich und räumlich schwache Zeichnung mit Rückseite Nr. 10 aus dem Maulbertsch-Umkreis überhaupt als eigenhändiger Maulbertsch in Betracht gezogen wurde. Selbst ungeachtet der Rückseite ist sie, wie Eckard Knab und Monika Dachs richtig erkannten, ein zumindest ‚eigenhändiger‘ J. Winterhalter d.J. Man sollte den Titel u.E. eher allgemein in Richtung ‚Sieg des Glaubens über den Unglauben, Sieg der Tugend über das Laster‘ etwas modifizieren: Unter der göttlichen Vorsehung schweben die drei theologischen Tugenden (Glaube, Liebe, Hoffnung), vor dem Tempel der Weisheit stürzt Michael die Todsünden (Hoffahrt, Superbia mit Pfau, Neid mit Schlangen erkennbar) und einen Götzen vom Sockel; die Papstkirche (in Gestalt Norberts?) verbreitet (durch Taufe) und verteidigt den Glauben des Kreuzes = Neues Testament samt Mosaisches Gesetz gegen den Irrglauben (Mohamedaner mit Kurzsword?). Abgesehen von einem offensichtlichen Giebelfeld wird jetzt der östliche Risalitflügel des 1784 aufgehobenen Prämonstratenserklosters als Ort des 1765 von J. I. Mildorfer gefertigten, nicht erhaltenen Vorbildes angesehen. So erklärt sich vielleicht auch die nicht- oder gar antiaufklärerische Tendenz des Programms. Die Handschrift Mildorfers kommt in dieser Nachzeichnung nicht herüber.

10. Reiter auf galoppierendem Pferd (Kompositionsentwurf für ein Giebelfresko in Pápa [Klosterbruck]?)



**Franz Anton Maulbertsch [J. Winterhalter d.J.]
um 1770 (?)**

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1770 (?)

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun [ungewollte Tuschflecken, schwache Bleigriffelvorzeichnung mit anderem Motiv?]

Maße: 25,9 x 41,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25004v

Beschriftungen:

Signatur:

Bestandskatalog: nicht unter Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2209

Lit.: wie Nr. 9

Kommentar: Die Rückseite von Nr. 9 zeigt einen Reiter auf einem steigenden, scheuenden Pferd in Begleitung eines erschreckten Fahnenträgers und eines in die Knie Gehenden, Umfallenden in einem militärischen Brustpanzer. Ob damit das Bekehrungserlebnis des Norbert von Xanten durch einen Blitzschlag gemeint ist, bleibt fraglich. Ein Giebelformat ist nicht angedeutet, sodass J. W. Bergls erst 1778 gemaltes Fresko im westlichen Risalit von Klosterbruck ebenfalls analoge Vermutung bleibt. Auffällig sind die schon auf der schwachen, ausradierten (?) Bleigriffelunterzeichnung in Feder notierten Farbangaben in einem vorrangigen Gelb-Grün-Violett-Klang. Ansonsten lassen sich keine Rückschlüsse auf die Handschrift des nicht erhaltenen Vorbildes ziehen.

11. Mosesgruppe aus dem Kuppelfresko und Notizen vom Altarbild des heiligen Joseph von Calasanz in der Wiener Piaristenkirche



**Josef Winterhalder d. J.
nach 1763**

Künstler/in: [Josef Winterhalder d. J.](#) (Vöhrenbach/Schwarzwald 1743-1807 Znaim)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: nach 1763

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder und Graphitstift [Pinsel grau laviert]

Maße: 15,6 x 20,1 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25005

Beschriftungen: M.u. "depicht"

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2190

Erworben 1925

Lit.: AK Wien 1956 (E. Knab), S. 31, Nr. 93 (Winterhalter d.J.); Garas 1960, S. 204 (Maulbertsch?) G 89); MD 2003, I, S. 364 (J. Winterhalter d.J.)

Kommentar: Die Zeichnung wiederholt den Ausschnitt Moses, David, Bundeslade aus dem 1752 entstandenen Fresko Maulbertschs in der Wiener Piaristenkirche Maria Treu sowie einen Ausschnitt mit Zuhörern (darunter eine eher abwesende als sinnierende adlige Stutzerfigur und eine bittende Frau mit Kind) des predigenden Piaristenheiligen „Joseph von Calasanz“ aus dem 1756/57 entstandenen, nur teilweise erhaltenen Seitenaltarbild ebenfalls in Maria Treu. Als Datierung wird die Zeit des Eintritts von Winterhalter d.J. in die Maulbertsch-Werkstatt angenommen. Er müsste somit schon früh sich der schriftlichen Erinnerungsergänzungen wie das fast noch schwäbisch anmutende ‚depicht‘ oder ‚dapicht‘ bedienen haben.

12. Der heilige Johannes Nepomuk im Gebet*



Franz Anton Maulbertsch
um 1773

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1773

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Steinkreide, Feder in Braun und Schwarz, laviert

Maße: 29,2 x 17,2 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr 25025

Beschriftungen: –

Signatur: –

Wasserzeichen: S.W. HONIG (Kutscheradokumentation)

Bestandskatalog: GröKu96; Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2210

Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit: Garas 1960, S.121 G 298; Garas 1974, S. 258 (um 1777); AK Wien (A. Strobl) 1974, S. 112-113, Nr. 139; MD 2003, I, S. 260-261, MD 101 (um 1773, Nähe zu Radierungen z.B. Tod d. Hl. Joseph G 320 u. Abendmahlfresko Korneuburg G 267); Marek Pučalik u. Tomaš Valeš: Neue Feststellungen zum Prager Schaffen Franz Anton Maulbertschs, in: Umeni art LVIII, 2010, S. 158-163 (Spätwerk 1795, seitenverkehrte Ausführung, jetzt in der Sakristei von Kloster Strahov, Prag).

Kommentar: Obwohl diese technisch etwas heterogene Zeichnung ganz deutlich den Alterstil (Verlust an Körpergefühl, Detailrealismus u.ä.) Maulbertschs markiert, wurde sie bis vor kurzem zeitlich viel früher angesetzt, da eigentlich keine Verbindungen zu dem Abendmahlfresko in Korneuburg besteht, und die Radierung ‚Tod des Hl. Joseph‘ nicht um 1790 datiert wurde. Marek Pučalik und Tomaš Valeš lieferten 2010 den archivalischen Nachweis einer Entstehung des Blattes nach der Ausmalung der Klosterbibliothek von Strahov (1794) und einer seitenverkehrten Ausführung als Andachtsbild, jetzt in der Sakristei von Kloster Strahov.

13. Hafenszene [Theaterszene aus Shakespeare ‚Der Kaufmann von Venedig‘?]



Lucas Stipperger
1788

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755-1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Zuschreibung: Kutschera [Bartolomeo Altomonte](#) (Warschau 1694 - 1783 St. Florian)

Datierung: 1788

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift

Maße: 22,8 x 13 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25026r

Beschriftungen: l.u. "den 3ten Marzen 788"; r.o. "Maulpertsch" (alte Aufschrift)

Signatur: –

Bestandskatalog: GröKu82; Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2212

Erworben: Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit.: Gara 1969, S. 142, 227 G 350; Garas 1974, S. 258 (1788); MD 2003, I, S. 267 (L. Stipperger, Abschreibung 162).

Kommentar: Von Maulbertsch existieren keine solchen literarisch-profanen Genrestudien ob aus Theater, Wirtshaus o.a. schon gar nicht in dieser Spätphase 1788. Wir nehmen an, dass hier im Zuge des Shakespeare-Revivals in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Szene aus dem ‚Kaufmann von Venedig‘ (Die Abmachung zwischen Shylock und Antonio) dargestellt ist. Neben dem Kostüme-Flair des 17. Jahrhunderts wird mit der angeschnittenen rechten Repoussoirfigur auch ein Stilmerkmal der Wiener Malerei um 1750 angewandt. Erst Monika Dachs schied dieses Blatt und manch andere aus dem Œuvre Maulbertschs aus, und wies diese überzeugend Lucas Stiberger zu.

14. Genrestudien



Lucas Stipperger
1788

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755-1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1788

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift

Maße: 22,8 x 13 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25026v

Beschriftungen: r.u. Aufschrift nicht lesbar

Signatur: –

Bestandskatalog: GröKu82; Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2212

Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit.: wie Nr. 13

Kommentar: Die verschiedenartigen angedeuteten höfischen, ländlichen und alltäglichen Szenen lassen sich nicht näher bestimmen oder zuordnen. Es ist verwunderlich, dass diese fahrigere Handschrift mit dem noch vom barocken Körperlichen herkommende Maulbertsch überhaupt verbunden wurde.

15. Abschied der Apostel Petrus und Paulus



**Franz Anton Maulbertsch [J. Winterhalter d.J.]
um 1767**

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1767

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, laviert

Maße 24 x 14,2 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25031

Beschriftungen: –

Signatur: (A:? Mau)lbertsch (pinx.?)

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2205

Erworben 1925

Lit.: Garzarolli-Thurnlackh 1928, (Winterhalter); Garas 1960. S. 78, 215 (G 204); Garas 1974, S. 61, 258 (um 1766/67); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 111, Nr. 132; MD 2003, I, S. 265 ,
Abschreibung Nr. 149 (J. Winterhalter d.J.)

Kommentar: Diese nachträglich zurecht geschnittene Zeichnung hängt bekanntermassen mit dem bezeichneten („A. Maulbertsch Px 1767?“) und datierbaren (am ehesten 1767) Hochaltarbild (G 206) in der St. Peter- u. Paulskirche von Erdberg/Hradiste im Auftrag der Johanniter von Mailberg zusammen. Sie gibt nicht die endgültige Ausführung wieder, sondern ist vor ihr entstanden vielleicht nach einer nicht erhaltenen Ölskizze (aber nicht die in der Österreichischen Galerie Befindliche [G 205], die eher eine Wiederholung des Altarbildes darstellt). Schon 1928 wurde von Karl Garzarolli-Thurnlackh (1894-1964) in „Die barocke Handzeichnung in Österreich“ S. 59 dieses mehrfach (zum Versand?) gefaltete Blatt als von der Hand J. Winterhalters d.J. angesehen. Monika Dachs konnte dies stilistisch durch die „spröde Konturierung“ als Merkmal einer Nachzeichnung untermauern. Die Sache wird allerdings noch etwas komplizierter und komplexer, da bei genauerem Hinsehen rechts unten ziemlich unleserlich ein Signatur-Imitat in Feder erscheint: „(A:? Mau)lbertsch (pinx.?)“. Falls diese ausser Haus gehende (Nach-) Zeichnung als Kontraktmodello (?) durch die (eigenhändige?) Unterschrift ohne Werkstattsiegel legitimiert werden sollte, würde dies indirekt als Beweis für Maulbertschs internes Werkstatt-Replikenwesen samt Arbeitsteilung gelten können. Die in der Mährischen Galerie Brunn befindliche weitere, mit „J. Winterhalter“ ebenfalls in- und nicht subscribierte, stärker abweichende, aber immer noch plagiierte Variante, von M. Dachs als „fahrig“ bezeichnet, diene wohl einem eigenen späteren Auftrag (HAB Oberbobrowa, 1788) des gebürtigen Schwarzwälders und zeigt viel offensichtlicher dessen Handschrift mit der spitzig-dünnen, oft wellenartigen Feder. Die dortige weitere Bezeichnung „N(otabene) in Mitte des Gewölks“ bedeutet wohl, dass das Vermächtnis der beiden Märtyrer, die römische Papstkirche, inmitten der Himmelsgloriole platziert sein soll.

16. Geburt Mariae (Kompositionsentwurf für das Fresko der Seminarkirche in Székesfehérvár/Stuhlweißburg)



**Vinzenz Fischer [J. Winterhalter d.J.]
um oder nach 1767**

Zugeschrieben an: [Vinzenz Fischer](#) (Schmidham/Niederbayern 1729-1810 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um oder nach 1767

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Braun, Tusche, grünlich laviert

Maße: 33,9 x 42,4 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25132

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze-Conrat 1933, 2202

Erworben 1927

Lit.: Garas 1960, S. 85, 216 (G 218); Garas 1974, S. 67, 258 (1767); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 111, Nr. 133; MD 2003, I, S. 365, Beschreibung Nr. 150 (Vinzenz Fischer?).

Kommentar: Im Vergleich mit dem Blatt Nr. 1 lässt sich nicht mehr nachvollziehen, dass obige Zeichnung der Hand Maulbertschs so lange zugewiesen wurde, nur weil sie sein 1767 datiertes Mittelschiff fresko in der Seminar- früher Karmeliterkirche von Székesfehérvár/Stuhlweißburg wiedergibt. Gewisse Abweichungen des (beschnittenen?) Blattes legen nahe, dass nicht das ausgeführte Fresko kopiert wurde, sondern dass wohl Entwürfe Maulbertschs dem Zeichner vorgelegen haben. Monika Dachs meint in ihm den seit 1764 zum Professor für Architekturornamentik ernannten Vinzenz Fischer erkennen zu können. Dass der zeitweise (um 1767-1772) mit Maulbertsch zusammenarbeitende Fischer quasi nebenher und erst später unseren Maler kopierte, halten wir für äusserst unwahrscheinlich. Da der zeichnerische, weniger der figürliche Stil viel mehr dem des auch mit Fischer „Umgang “ (J.J.H. Czikann 1808) gehabt habenden J. Winterhalter d.J. entspricht, sollte man es auch diesem belassen.

17. Allegorie auf den Sieg der Religion



[Franz Anton Maulbertsch?]
um 1760/63

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1760/63

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Braun, laviert

Maße: 43,4 x 32,7 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25398

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2195

Erworben 1927

Lit.: Garas 1960, S. 32 (G 56); Garas 1974, S. 257 (Christliche Allegorie, Sieg der Religion; um 1754); MD 20003, I, S. 64 (Nähe zu Vinzenz Fischer)

Kommentar: Der hochrechteckige Entwurf für ein geschweiftes Deckenstück mit zu malender, hier nur in Graphit angedeuteter Rahmenarchitektur und einem mittigen hypäthralen Himmelsausblick hat inhaltlich sicher einen profanen, mythologischen Hintergrund. Oben mit angewinkelten nackten Beinen in starker Untersicht eine Figur vor einer Scheibe (Apoll, Helios). Darunter scheint eine männliche Figur eine Fahnenstange wie eine Lanze auf einem runden Erdglobus aufzupflanzen begleitet vom Schall der Trompeten und der Becken. Darunter schwebt eine gewandverhüllte weibliche Person (Historia?), der von einer Figur assistiert wird. Zu unterst schwebt etwas ‚geschafft‘, quasi ausser Diensten eine geflügelte männliche Figur wohl der Zeit. Es scheint sich um die Andeutung einer Allegorie des Ewigen Ruhms für Unbekannt zu handeln. Klára Garas datiert wohl wegen des grosszügigen Pinseleinsatzes um 1754, während die Verwandtschaft mit dem Ratsaal der Akademie um 1759 für das spätere Datum spricht. Der Urheber dieser Zeichnung dürfte im nachcarlonesken Umfeld von J. I. Mildorfer zu suchen sein.

18. Allegorie auf Krieg und Frieden



Vinzenz Fischer
1760

Künstler/in [Vinzenz Fischer](#) (Schmidham/Niederbayern 1729-1810 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1760

Gattung: Zeichnung

Material/Technik Feder in Braun, laviert

Maße: 25,6 x 18,8 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv.Nr 25502

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2191

Provenienz: Kloster Stams

Lit.: Garas 1960, S. 32, 201 (G 55); Garas 1974, S. 257 (um 1754); Lemmens 1996, S. 60-61, Anm. 191; MD 2003, I, S. 364 (Abschreibung Nr. 144).

Kommentar: Die Albertina besitzt erstaunlicherweise zwei verschiedene Varianten der gleichen Komposition (vgl. Nr. 18 u. 46) von annähernd gleicher Blattgröße aber unterschiedlichem Ausarbeitungsgrad. Beide zeigen oben ein abruptes Ende (angeschnittenes Bein), sodass man eine gespiegelte Fortsetzung sich denken kann. In dem Himmelsoval dürfte sich noch Gottvater, die Geistaube, die Vorsehung befunden haben. Welche quasi irdische Szene gegenüberliegend ins Bild gesetzt werden sollte, bleibt völlig unklar. Der Entwurf für ein untersichtiges Deckengemälde eines länglichen Saales, Ganges beginnt also wie ein Hochrelief vor dem Hintergrund einer nur leicht angedeuteten Architektur-Gewölbemalerei mit einem ovalen, compluviumartigen Himmelsausblick. Zu Inhalt und Funktion: vgl. Nr. 46.

19. Die Himmelfahrt Mariae



Johann Baptist Wenzel Bergl
1758/59

Künstler/in: [Johann Baptist Wenzel Bergl](#) (Königshof 1718-1789 Wien)

Zuschreibung: Kutschera [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1758/59

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Bleigriffel

Maße: Passepartout: 28,6 x 19,7 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25691

Beschriftungen: –

Signatur: –

Wasserzeichen "IAVG" (laut Inventar Kutschera)

Bestandskatalog: GröKu539; Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2215

Provenienz: Auktion Gilhofer und Ranschburg, Mai 1915; Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit.: MD 2003, III. Abb. 510 (Bergl)

Kommentar: Dieser dekorativ-strichelnde Graphit-Entwurf wohl für ein Altarbild wurde schon 1974 von Klára Garas nicht in ihren Katalog der Zeichnungen aufgenommen und wird jetzt stilistisch richtigerweise eindeutig dem Maulbertsch-Kollegen und -Freund Johann Baptist Wenzel Bergl zugewiesen.

20. Mariae Himmelfahrt



Franz Anton Maulbertsch
um 1755-58

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1755-58

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Schwarz, laviert, mit Federakzenten in Braun

Maße: 45,3 x 31,6 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25731

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2196

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: Garas 1960, S. 37, 206 (G 107); Garas 1974, S. 257 (um 1758); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 109; Nr. 123, Haberditzl 1977, S. 142-143; Lemmens 1996, S. 63; MD 2003, , S. 228 (MD 42)

Kommentar: Wie Monika Dachs („eine der brilliantesten Zeichnungen“) hielten auch wir dieses Blatt lange Zeit für eine der Inkunablen von Maulbertschs Zeichenkunst. Ihre Entdeckung eines Zusammenhangs von Nr. 8 mit dem Sternschen Bibliotheksfresko in Kremsier veranlasste uns etwas zu einer näheren Re-Vision: Die klecks-fleckartige, harte, aufdringliche Tuschelavierung im unteren Bereich und die etwas klobige Rückenfigur mit dem Haarkringel liessen uns an eine andere Hand wie z.B. Stern denken, während die zarten und gekonnten Federumrisse der Engel in der Mitte uns ebenfalls an die mythologischen Einzelszenen wie in Rouen oder in den USA (Fogg Art Museum) erinnerten. Gewisse stakkatoartige Schatten-Parallelschraffuren mit der Feder tauchen z.B. in dem ‚Hl. Nährvater Joseph‘ der Staatsgalerie Stuttgart oder den Inventarnummern der Albertina (25031, 25733, 25734, 25736) auf. Manches wie die Apostelköpfe sind ganz locker, spielerisch mit der Feder hingeschrieben. Vor allem durch die starke Untersicht besonders des terrestrischen Teils kommt ein expressiver Höhenzug zustande, den auch Christiane Lemmens bemerkt hat. Der Entwurf sollte sicher für eine Deckenmalerei dienen, über deren mögliche Ausführung uns aber nichts bekannt ist. Da uns niemand anderes für dieses Blatt einfällt, müssen wir es vorerst bei der Hand Maulbertschs belassen.

21. Der barmherzige Samariter



Franz Anton Maulbertsch
um 1756/58

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1756/58

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Schwarze Steinkreide

Maße: 28,2 x 47,6 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25732

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2197

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: garas 1960. S. 16, 199 (G 37); Garas 1974, S. 257 (um 1754); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 110, Nr. 128.; MD 2003, I, S. 233 (MD 51, um 1756/58)

Kommentar: Dieser Entwurf für ein Lünettenfresko erscheint auch Monika Dachs von Technik und Zeichenmaterial für Maulbertsch aussergewöhnlich. Wir wundern uns, warum die Schattenzonen mit wilden rechtshändigen und mechanischen Parallelschraffuren angedeutet sind und nicht durch

Lavur oder Wischung/Verreibung. Eine gewisse Nähe zu Stiberger lässt uns bei der Frage der Eigenhändigkeit etwas zweifeln.

22. Anbetung der Heiligen drei Könige



Franz Anton Maulbertsch
um 1745/49

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1745/49

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Braun, Tusche, laviert

Maße: Passepartoutausschnitt: 18,4 x 14,1 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25733

Beschriftungen: Scala in Fuss

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2199

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: Garas 1960, S. 36, 203; AK Barock am Bodensee (Br. Bushart), S. 55, Nr. 92 (erste Skizzen für Sümeg?; Spiegler-Einfluss); Garas 1974, S. 24, 257 (1753/54); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 109, Nr. 119; MD 2003, I., S. 211 (MD 2)

Kommentar: Diese (und die folgende) relativ kleine lavierte Federzeichnung (18 x 14 cm) mit venezianischer Gewandauffassung für (oder nach?) halbrund geschlossenen bislang nicht bekannten Altarbildern besitzt an der Unterseite eine Maßangabe (ca. 2 x 3,5 Fuss = ca. 200 cm) und eine mit dem Lineal gezeichnete Mittellinie aber keine Quadrierung zur Vergrößerung. Eine ähnliche dritte Zeichnung in Breslau/Wroclaw, Ossolinski-Bibliothek ‚Anbetung der Hirten‘ korrespondiert mit einem erhaltenen Altarbild, jetzt in der Michaeler Kirche in Wien mit einer Breite von 186 cm. Dieses Gemälde wird von Monika Dachs (MD 1) als Frühwerk Maulbertschs eventuell in Kooperation mit Mildorfer angesehen. Die Zuordnung und speziell die Eigenhändigkeit Maulbertschs bleiben nach wie vor etwas unsicher, ebenso die Funktion (Approbationsskizzen für die Auftraggeber? Ricordo zur Präsentation vor der Kundschaft, o.ä.?).

23. Ausgießung des Heiligen Geistes



Franz Anton Maulbertsch
um 1745/49

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)
Datierung: um 1745/49

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Braun, Tusche, laviert

Maße: Passepartoutausschnitt: 18,1 x 14 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25734

Beschriftungen: Scala in Fuss

Signatur:

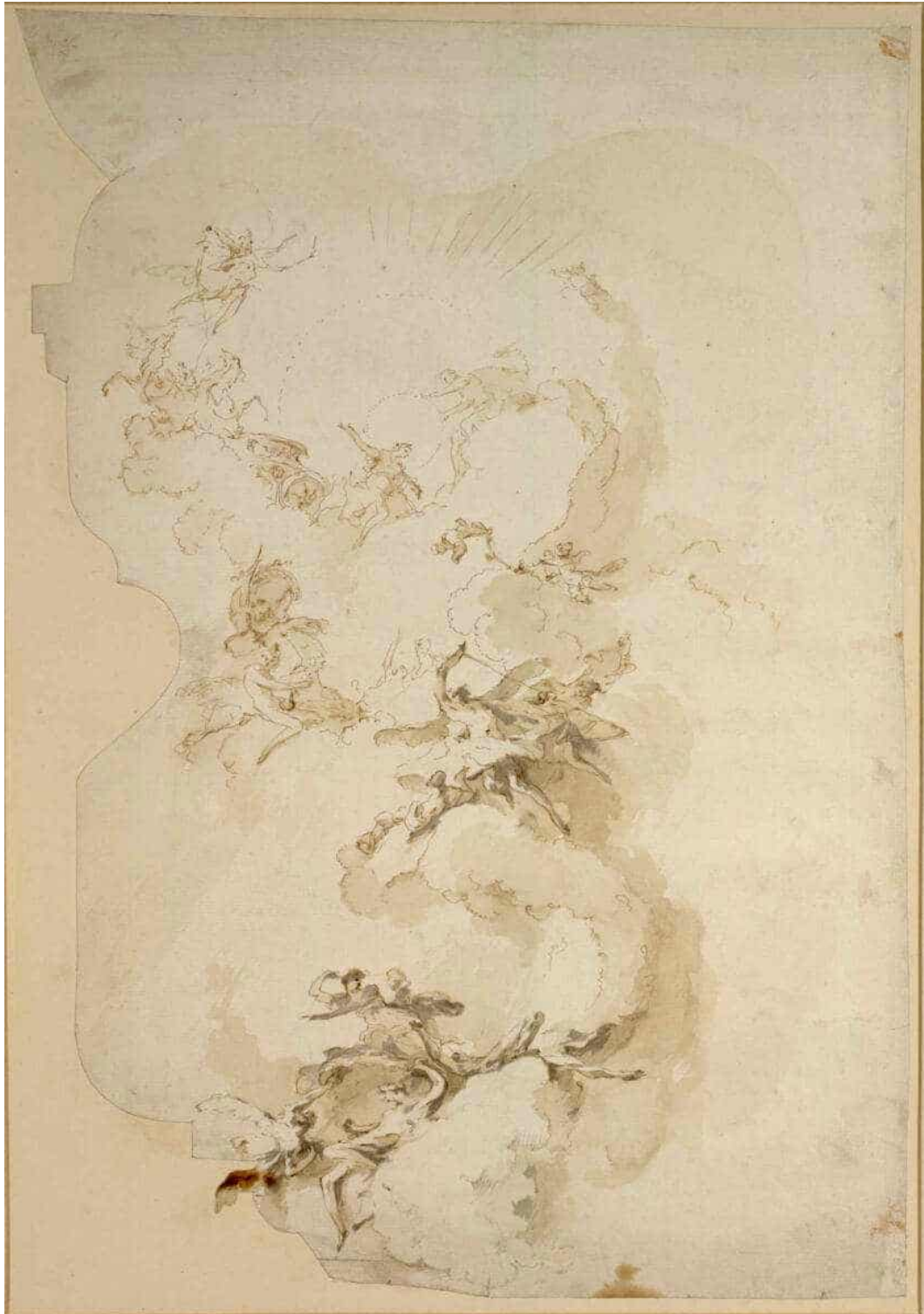
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2200

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: MD 2003, I., S. 212 (MD 3), sonst wie oben Nr. 22

Kommentar: wie oben zu Nr. 22

24. Luna überläßt Phöbus Apollo den Regentenwagen des Himmels (Kompositionsentwurf für das Fresko im großen Saale des Schlosses Halbthurn [?])



Franz Anton Maulbertsch
um 1745/49

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1745/49

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, Tusche, laviert

Maße: 44,7 x 31,2 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25735

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2194

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: Garas 1960. S. 32, 201 (G 58); Lemmens 1996, S. 57; MD 2003, I. , S. 212 (MD 5, um 1745/49)

Kommentar: Soweit an der extrem schlechten, stark komprimierten Abbildung im Online-Katalog der Albertina eines Entwurfes wohl für ein geschweiftes Deckenfresko (in Ungarn?) überhaupt erkennbar wird das Licht, der Tag, die Aufklärung gepriesen: Die Mondgöttin Luna (oder die Morgen-Frühlingsgöttin Aurora/Eos? begleitet von Blumenkindern) ist vom Regentenwagen (Sonnenwagen) gestiegen überlässt Phoebus Apoll in dem lichten Tageshimmel die Herrschaft als ewiger Tag auch über den (überwältigten?) Gott der Zeit (Chronos, Saturn) in der Mitte, ganz unten neben einer gestürzt liegenden schlafenden (Laster?-) Gestalt scheint sich unter einem Segel eine Schönheit (Venus mit Apfel? Oder die Nacht?) auf einem Wolkenlager auszuruhen.

Diese lichte Zeichnung ist sicher nicht schon um 1745/49 entstanden, gerade wenn man sie auch mit dem grossen Deckenfresko in Schloss Halbthurn in Zusammenhang bringt (als Konkurrenzentwurf zu Maulbertsch?). Im übrigen ist stilistisch Maulbertsch als Urheber ganz sicher auszuschliessen. Wegen den schlanken Gestalten mit den gummiartigen Armschwüngen denken wir an J. I. Mildorfer um 1760.

25. Christus heilt einen Lahmen



**Franz Anton Maulbertsch [?]
um 1745/49**

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724|1796 Wien)

Datierung: um 1745/49

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, Tusche, laviert

Maße: 21,7 x 29,8 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25736

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2198

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: Garas 1960, S. 81, 210 (G 162); Garas 1974, S. 258 (um 1760); AK Wien (A. Strobl) 1974, S. 111, Nr. 129; MD 2003, I, S. 213 (MD 6, zwischen 1745/1749).

Kommentar: Dieser Entwurf für ein höher gelegenes Lünettenfeld mit dem entsprechend niederen Horizont und den venezianisch blechernen Gewändern zeigt ähnlich J. I. Mildorfer (HAB Neustift, Fresko in Milotice 1745/46) die neapolitanische glatzköpfige Rückenfigur und den himmlischen Verweisgestus von Christus ähnlich dem Ezechiel (1754) der Wiener Kapuzinergruft. Monika Dachs sieht Verwandtschaft zu dem ‚Barmherzigen Samariter‘ (Inv. Nr. 25732) und zu ‚Luna und Apoll‘ (Inv. Nr. 25735). Wir tendieren trotz der Qualität des zwischen 1745 und 1755 zeitlich anzusiedelnden Blattes wegen der etwas kurzatmigen Striches doch eher zu Mildorfer.

26. Abraham vor Melchisedek



Franz Anton Maulbertsch
um 1745/49

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1745/49

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, Tusche, laviert

Maße: 30,7 x 21,5 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25737

Beschriftungen: –

Signatur: –

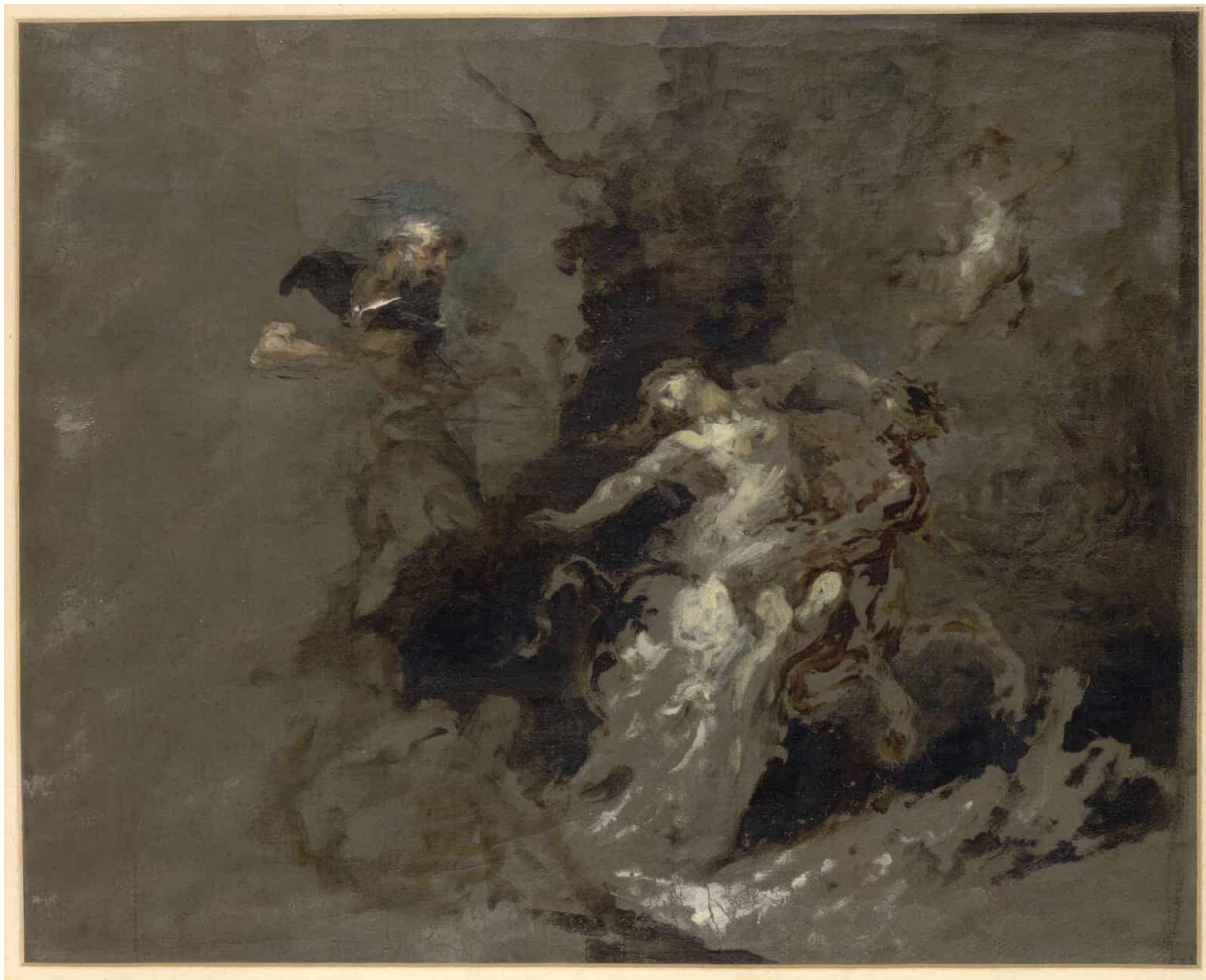
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2207; AK Deutsche Zeichnungen. Meisterwerke aus dem Besitz der Albertina, bearb. von Erwin Pokorny und Maren Gröning, Nationalmuseum für westliche Kunst, Tokyo, 1991, S. 254, Nr. 36

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: Garas 1960, S. 81, 211 (G 166); Garas 1974, S. 258 (Um 17639; AK Wien (A. Strobl) 1974, S. 109, Nr. 122; Lemmens 1996, S. 69; MD 2003, I, S. 212 (MD 4; zwischen 1745/49)

Kommentar: Diese Zeichnung ist grösser und weniger von Ausführung, dem Bildformat wie die Nrn. 22 u. 23 (Inv. Nr. 25733 u. 25734) bestimmt. Bei der schnellen Kompositionsskizze wird kein Eindruck des Nachzeichnen, Nachempfindens bemerkbar, und auch kein Suchen. Der Zeichner besass eine klare Bildvorstellung oder Imagination. Im übrigen stehen stilistisch-technisch die vielleicht etwas früheren Nr. 22 u. 23 näher als die Nr. 25.

27. Nessus und Dejanira



Franz Anton Maulbertsch um 1785

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1785

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Öl auf Leinwand, brauntonige Grisaille mit Blautönen

Maße: 30 x 37 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25738

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2211

1930 erworben von Ernst Gruber, Wien

Lit.: Garas 1960, S. 144, 227 (G 341); Garas 1974, S. 258 (um 1785); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 104, Nr. 93; MD 2003, I, S. 271 (MD 121; um 1785)

Kommentar: Diese Raptus-Darstellung wird inhaltlich als die Vergewaltigung der Herkules-Gemahlin Dejanira durch den Kentauren Nessus gedeutet. Die bärtige ältere, beobachtende Männerfigur müsste der Flussgott Evenus sein, über den Dejanira zu tragen sich Nessus anbot. Der darüber fliegende Putto stellt wohl Eros dar, der den Nessus vor Begierde entbrennen liess.

Bei Datierung und Zuordnung gibt es eine grosse Einigkeit. Die erstaunlicherweise hier unter Zeichnung eingeordnete Ölskizze für oder als ein kleineres Kabinettbild zeigt, dass Maulbertsch manches direkt aus dem malerischen Hell-Dunkel heraus entwickelte, vgl. Nr. 4 (Inv. Nr. 23553).

28. Allegorie der Kriegstüchtigkeit



Anonym
um 1790?

Künstler/in: [Anonym](#)

Nachfolge [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1790?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Aquarell

Maße: Passepartout: 19,6 x 14,5 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nt. 25804

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: GröKu407; Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2217

Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit.: ?

Kommentar: Bei diesem anonymen Aquarell angeblich in der Nachfolge von Maulbertsch fragt man sich, warum es hier überhaupt auftaucht: wegen der Stutzerfigur eines Geharnischten?, alles übrige ist feinmalerisch einschliesslich eines mit Bändern und einem Efeukranz umgebenden ‚kack‘-braunen Rahmens und hat nichts von unserem aus Langenargen stammenden Maler. Diente es als Vorlage für ein Frontispiz? Der Inhalt bleibt mit dem jetzigen Titel nicht ganz geklärt. Über dem mit Oberlippenbart geharnischten und ordensbehangenen Helden schwebt ein vielleicht sogar ursprünglich doppelköpfiger (russischer?) Reichs-Adler. Zu beiden Seiten stehen Sieger-Säulen-Monumente räumlich-zeitlich entfernt mit der Aufschrift „AFRICA“ bzw. auf der anderen nahen Seite mit einem Löwen-Schild (Mut), der Keule des Herkules (Kraft, Stärke) und einem erlegten oder erledigten Bären. Unser noch rokoko-mässig fürstlich gekleideter Held hält eine Turnierlanze, die in eine grosse goldbestickte Feldstandarte übergeht mit dem Motto: „Plus Ultra“. Üblicherweise erinnert man sich bei „Africa“ an den römischen Feldherrn, Karthago-Bezwinger und durch seine Tugend berühmten Scipio Africanus nach dem Motto: ‚parcere subjectis et debellare superbos‘ (Vergil, Aeneis VI, 683), während Keule, Löwe an Herkules gemahnt. Die Devise ‚Plus ultra‘ (über die Grenzen oder die Säulen bei Gibraltar hinaus) führten Karl V und seine spanischen Nachfolger. Der schlappe Bär müsste eigentlich auf Russland (Sieg über Russland? allerdings gab es 1813 keinen Nennenswerten) deuten, oder wird auf den 1791 verstorbenen sogar Fürsten des Hl. Römischen Reichs (seit 1776) Grigori Alexandrowitsch Potjomkin angespielt? Die etwas kunstgewerbliche Arbeit ist künstlerisch sonst nicht der Rede wert.

29. Darbringung im Tempel



**Franz Anton Maulbertsch [?]
um 1747**

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)
Datierung: um 1747

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Kohle mit Kreidehöhlungen auf blaugrauem Papier und Vergrößerungsnetz

Maße: Passepartout: 41,8 x 32,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 25806

Beschriftungen: r.u. "Brandel" alte Aufschrift

Signatur: –

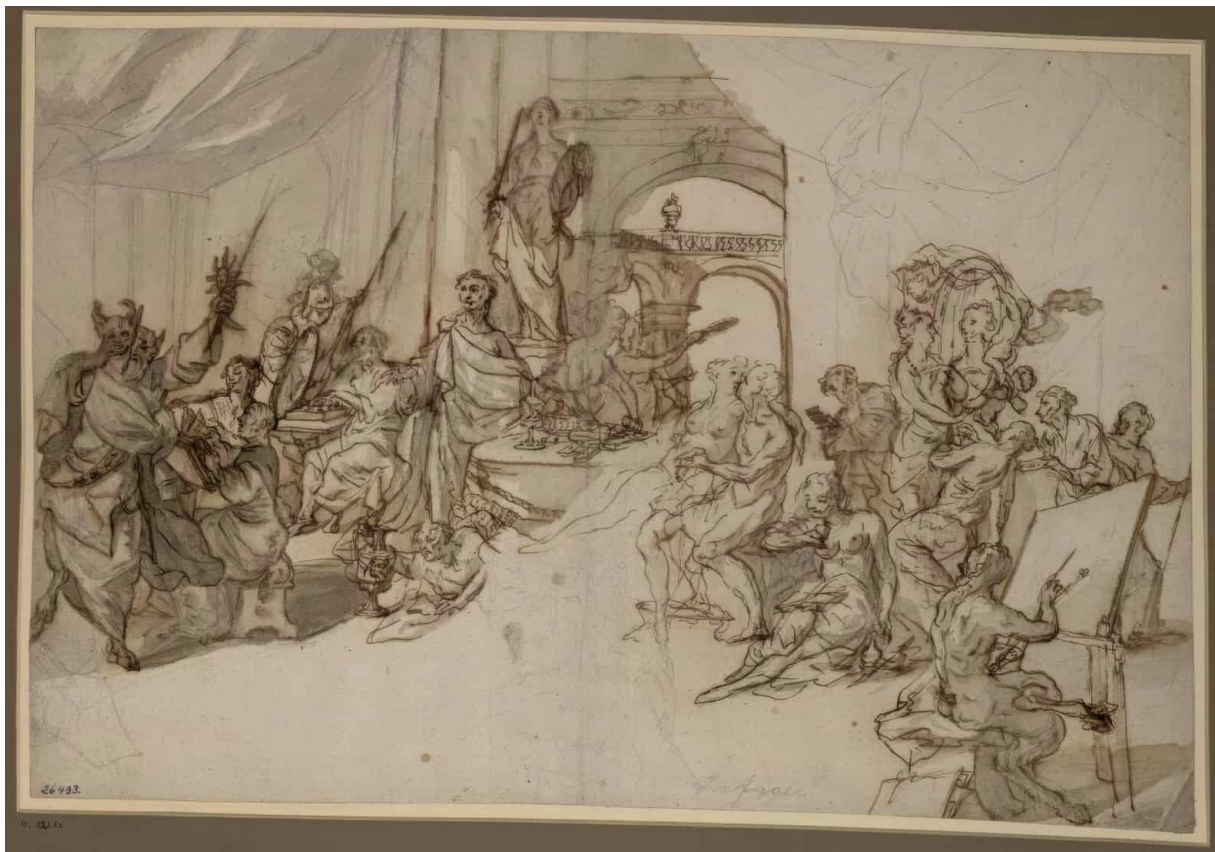
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2214

Legat Oswald Kutschera von Woborsky (Prag 1887-1922 Wien)

Lit.: ?

Kommentar: Diese schwache, verschummerte Kohle-Kreidezeichnung hat rein gar nichts mit Maulbertsch zu tun, selbst nicht um 1747 zu Beginn seiner Karriere. Unten rechts könnte sich eine teilweise ausradierte Signatur (nicht ‚Brandel‘ eher „Josephus ...?“) sich befinden. Es ist erstaunlich, dass ein solch dilettantisches Blatt in die Sammlung von Oswald Kutschera und als Maulbertsch gelangt ist.

30. Die Eitelkeiten des Lebens (?)



Anonym
um 1780/90 ?

Künstler/in: [Anonym](#)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1780/90 ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, Feder in Braun

Maße: 16,2 x 13,6 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 26493

Beschriftungen: r.u. "Lafage" alte Bleistiftaufschrift

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2214a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Ankauf, 1934

Lit: ?

Kommentar: Bei dieser recht kleinen unfertigen, jetzt anonymen Zeichnung stellt sich die Frage nach der ursprünglichen Zuschreibung an F. A. Maulbertsch, mit dem sie gar nichts zu tun hat. Wir

würden in dem inhaltlich interessanten Blatt eine teils bocksbeinige Satire auf (römische?) Dekadenz, Aberglauben, Spielsucht, Völlerei, Sittenlosigkeit, Eitelkeit, Trunkenheit, Geilheit, Pornographie unter den verbundenen, nicht wahr haben wollenden Augen einer gerechten Schutzherrschaft sehen. Die angeblich alte Aufschrift „Lafage“ (möglicherweise für den Zeichner, Stecher Paulus Constantijn Lafargue [1729-1782]?) dürfte erst später hinzugefügt worden sein.

31. Himmelfahrt Mariae



Franz Anton Maulbertsch
1785/90

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1785/90

Gattung: Zeichnung

Materia/Technik: Öl auf Papier [Karton?]

Maße: 27,3 x 20,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 26610

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2202a (Nachtrag im Albertina-Exemplar), Gilhofer und Ranschburg, 7.-10.11.1934, Sammlung Franz Trau, 1. Teil, Kat.Nr. 218, Franz Trau (1842-1905), Wien, Ankauf von Gilhofer und Ranschburg, 1934

Lit.: Garas 1960, S. 230 (G 392); Garas 1974, S. 258 (um 1790); MD 2003, I, . 367 (Abschreibung Nr. 161: um 1785/90, J. Winterhalter d.J.?)

Kommentar: Klára Garas datiert 1974 diese Ölskizze auf um 1790 ohne Vorbehalte in der Zuschreibung. Während die Nr. 27 auf Leinwand gemalt ist, ist bei Ölskizzen auf Papier/Karton generell Vorsicht angebracht, ob es sich nicht um eine Arbeit Winterhalters d.J. im Stil seines Meisters Maulbertsch handelt. Wegen des schwungvollen Vortrags und der Körpergefühls tendieren wir zu einer eigenhändigen Arbeit Maulbertschs aber eher vor 1790. Auf jeden Fall vor der um 1782 (eher später) datierten ‚Himmelfahrt Mariä‘ der Österreichischen Galerie (Inv. Nr. 5907) für das Hochaltarbild in Obrowitz. Es könnte sich ebenso um eine Vorlage für Grafik handeln. Über einer schwachen Stiftvorzeichnung mit ausgespartem Mittelton des Kartons wird das Motiv weitgehend aus dem Malduktus nach Hell bzw. Dunkel und Weiss-Schwarz-Rotbraun entwickelt, aber nicht mehr weiter ausgearbeitet.

32. Preisverleihung mit Diana und Apoll



Lucas Stipperger **1775/80er Jahre ?**

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755 - 1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1775/80er Jahre ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, schwarze Kreide

Maße: 22,8 x 36 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27164

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2191c (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: Garas 1960, S. 16, 199 (G 33); Garas 1974, S. 18, 257 (um 1752), AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 108, Nr. 112; Haberditzl 1977, S. 153-155; Lemmens 1996, S. 52-55; MD 2003; I. S. 366 (Abschreibung Nr. 156: L. Stipperger)

Kommentar: Die zu der Reihe der von Monika Dachs völlig überzeugend erstmals Lukas Stiberger zugeschriebenen und zugeordneten Kreideskizzen (Inv. Nr. 27166 u. 27167) gehörende „Allegorie

mit Diana und Apoll' (‚Lohn der Keuschheit‘ nach Garas 1974 und um 1752 datiert wegen motivisch-kompositorischer Nähe zu Maulbertschs Preisgemälde um 1750 oder anderen grossmütigen Verteilungen) prägte lange unser Bild des frühen Maulbertsch als Zeichner. Immer noch bereitet sie motivisch einige Probleme: In der lünettenartigen, querformatigen Komposition vor weitgehend undefiniertem Hintergrund (Vorhangszene?) scheint der bärtige Chronos wie die ‚Zeit, die die Wahrheit enthüllt‘, so der auf Tüchern nicht sehr sittsam gelagerten Luna/Diana – wenigstens nach ihrem Halbmond auf dem Kopf – den Keuschheitsgürtel (?) zu entfernen. Neben ihr steht – eine überwundene muskulös-männliche Akt-Laster-Figur liegt zusammengekauert am Boden – eine eher weibliche Figur mit Bauchwölbung nahezu unbekleidet und etwas schamhaft. Wenn nicht eine kleine Lyra (= eheliche Harmonie?) unter dem linken Arm erkennbar wäre, würde man statt an Apoll an die Diana-Gefährtin Kallisto denken, deren Schwangerschaft gerade zu entdecken war. Der kleine geflügelte Putto Cupido – nach einigen gar der Sohn der sonst keuschen, jungfräulichen Diana – steht schuldbewusst mit gesenktem Kopf vor ihr als Mitverursacher solcher sichtbaren Fehltritte. Was ein brüderlicher Apoll hier zu tun hat, bleibt fraglich (Licht der Reinheit, Wahrheit?). Unsere jungfräulich reizvolle Luna/Diana hält ein Medaillon, Orden oder Ring an einem dünnen Band einer Menschengruppe (Frau und drei Männer vor einem Lebens-Glücksrad?) entgegen. Rechts aussen steht in balletthaftem Kontrapost eine weitere männliche, zum Betrachter blickende Gestalt mit Ordensband und gezogenem Hut in der Hand. Wer gewinnt den Keuschheitspreis, den Preis der vorehelichen Keuschheit? Belohnt also die Keuschheit diese Menschen, wie Klára Garas vermutet? Eine vergleichbare gemalte Vorlage ist uns nicht bekannt. Franz Martin Haberditzl sieht (2006, S. 100-101) das Ganze als karikierende Allusion auf die Keuschheitskommission unter Kaiserin Maria-Theresia. Wir vermuten, dass der Zeichner Stiberger ein um 1750-55 entstandenes Gemälde des Maulbertschkreises (ironisch?) variierend wiedergegeben hat.

33. Kämpfende Soldaten



Lucas Stipperger
1775/80er Jahre ?

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755-1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1775/80er Jahre ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift und schwarze Kreide

Maße: 38,5 x 25,5 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr 27165r

Beschriftungen: l.u. "Die Alten Römer"

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2191a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: Garas 1960, S. 16, 199 (G 30); Garas 1974, S. 18 57 (um 1752); AK Wien 1974 (A. Strobl). S. 107, Nr. 111, Haberditzl 1977, S. 153-155; Lemmens 1996, S. 52-55; MD 2003, I, S. 365-366 (Abschreibung Nr. 153: L. Stipperger).

Kommentar: Klára Garas hat 1974 auch diese recht grosse Zeichnung noch Maulbertsch zugeschrieben und um 1752 datiert. Erst Monika Dachs erkannte den Zusammenhang unter einigen fahrigten Zeichnungen wie dieser, und wies ihr als Urheber Lukas Stiberger (1755-1806) zu, der weniger vom Klassizismus seiner Zeit als von Maulbertsch und seinem Umkreis beeinflusst war. Hier orientierte er sich an einem möglicherweise um 1750 entstandenen, unbekannten Gemälde (ähnlich ‚Christus und der Hauptmann von Kapernaum‘, Wien, Österreichische Galerie).

Trotz der Bezeichnung „Die Alten Römer“ bleibt der Inhalt etwas unklar: Ein Soldat (Legionär) steht auf seinem aufgestützt liegenden Gegner oder verwundeten Kameraden und scheint ihm mit seiner ‚hasta‘ (hier eher mittelalterliche Turnier-Lanze) den Gnadenstoss in den Bauch zu geben. Ein dabei Sitzender, während er nach einem Tuch an einem Baumstamm(?) greift, schaut zumindest zu. Links etwas abgesetzt fliehen zwei weitere Personen. Vielleicht lässt sich diese Szene mit einem Ereignis aus der römischen Geschichte noch konkretisieren.

34. Gewandfigur mit Dolch



Lucas Stipperger
1775/80er Jahre ?

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755-1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1775/80er Jahre ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Kreide, Graphitstift, Feder in Schwarz

Maße: 38,5 x 25,5 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27165v

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2191a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: wie Nr. 33

Kommentar: Auf der Rückseite des obigen Blattes befindet sich diese stilistisch-technisch ganz andersartige Skizze. Nur mit der Schlagschattenangabe auf dem imaginären Boden erscheint hier ein Mann im verlorenen Profil mit Pumphose des 16./17. Jahrhunderts, der wahrscheinlich einer Degen-Dolch-Theaterszene entnommen ist.

35. Liebespaare am Brunnen



Lucas Stipperger
1775/80er Jahre ?

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755-1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1775/80er Jahre ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, schwarze Kreide

Maße: 36 x 22 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27166

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2191b (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: Garas 1960, S. 16, 199 (G 31); Garas 1974, s. 18, 257 (um 1752); AK Wien 1974 (A. Strobl).

S. 107, Nr. 110, Haberditzl 1977, S. 153-155; Lemmens 1996, S. 52-55; MD 2003, I, S. 366

(Abschreibung Nr. 154: L. Stipperger)

Kommentar: Zwei Liebespaare haben sich rokokohaft an einem Brunnen mit Brunnenfigur eingefunden sich und dem Betrachter zuprostend bzw. mit sich beschäftigt. Links im Hintergrund erscheinen weitere Figuren. Die stilistisch überzeugende Neuordnung an L. Stiberger wird Monika Dachs verdankt. Stiberger scheint sich an ein unbekanntes Rokoko-Gemälde angelehnt zu haben.

36. Christus und die Ehebrecherin



Lucas Stipperger
1775/80er Jahre ?

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755 - 1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724 - 1796 Wien)

Datierung: 1775/80er Jahre ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, schwarze Kreide

Maße: 33 x 22 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27167

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2191d (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: Garas 1960, S. 16, 199 (G 32); Garas 1974, S. 18, 257 (um 1752); AK Wien 1974 (A. Strobl).

S. 107, Nr. 109, Haberditzl 1977, S. 153-155; Lemmens 1996, S. 52-55; MD 2003, I, S. 366

(Abschreibung Nr. 155: L. Stipperger)

Kommentar: Hier wird noch einmal ganz deutlich, dass Stiberger sich an eine unbekannte Arbeit (Gemälde?) des Wiener Maulbertsch-Umkreises der Zeit um 1750 orientiert hat.

Noch einmal: Ganz erstaunlich für diese frühklassizistische Zeit ist der unmoderne Rückgriff.

Inhaltlich ergeben sich wenigstens hier keine Unklarheiten.

37. Szenen aus dem ungarischen und mährischen Volksleben



Anonym

1788/90 ?

Künstler/in: [Anonym](#)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724 - 1796 Wien)

Datierung: 1788/90 ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift

Maße: 22 x 35,4 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27168r

Beschriftungen: r.u. "Raab"

Signatur: –

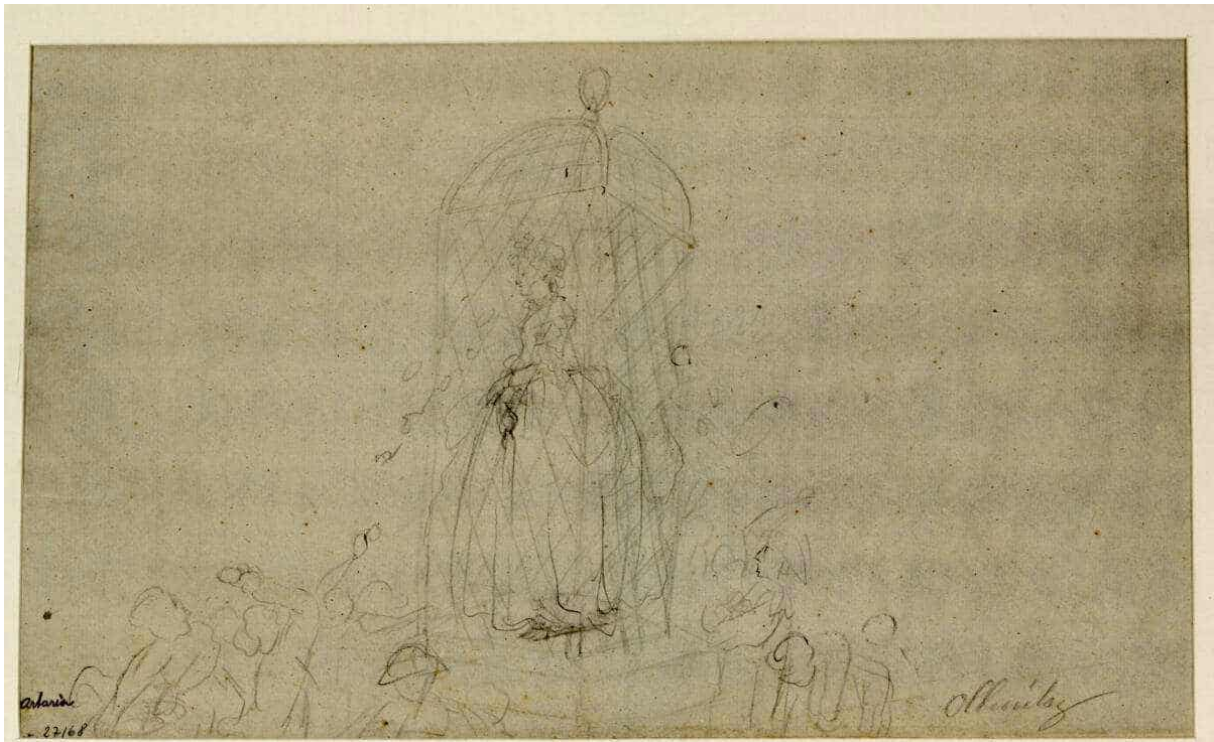
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2212a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: AK Wien 1956, S. 16; MD 2003, I. S. 367 (Abschreibung Nr. 163; L. Stipperger)

Kommentar: Während auf der einen Seite (recto) „Ollmütz“ zu lesen ist, und eine ‚Rokokodame‘ in einem Schandkäfig steht und von einer Menge beworfen wird, fast wie Marie Antoinette auf dem Weg zum Schafott, zeigt die Rückseite (verso) ganz schematisch verschiedene Volksszenen (Tanz, Spiel, Kirchgang, Militär) nach der Natur. Der Strich ist gegenüber den zuvor genannten Nummern runder. Vielleicht hat deshalb die Albertina anders als Monika Dachs trotz gleicher Provenienz keinen Urheber genannt.

38. Szenen aus dem ungarischen und mährischen Volksleben



Anonym

1788/90 ?

Künstler/in: [Anonym](#)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724 - 1796 Wien)

Datierung: 1788/90 ?

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift

Maße: 22 x 35,4 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27168v

Beschriftungen: l.u. "Artaria"; r.u. "Olmütz"

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2212a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: wie Nr. 37

Kommentar: wie Nr. 37.

39. Auferstehung Christi



Josef Winterhalder d. J.

Zugeschrieben an: [Josef Winterhalder d. J.](#) (Vöhrenbach/Schwarzwald 1743-1807 Znaim)

Vormals zugeschrieben an: [Anonym](#)

Schule [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Kreide, Bleistift

Maße: Passepartout: 18,1 x 26,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27169

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2219a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: ?

Kommentar: Dieses bei Klára Garas 1974 nicht erfasste, vormals anonyme Blatt wird jetzt J. Winterhalder d.J. zugewiesen, obwohl es die gleiche Handschrift wie die Inv. Nrn. 27164, 27165, 27166 (L. Stiberger) verrät. Es stammt keinesfalls von J. Winterhalder d.J. (vgl. z.B. Inv. Nr. 30348)

40. David mit dem Haupt des Goliath



Lucas Stipperger

Künstler/in: [Lucas Stipperger](#) (Wien 1755 - 1806 Wien)

Vormals zugeschrieben an: [Anonym](#)

Schule [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Kreide

Maße: Passepartout: 18,7 x 11,4 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27170

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2219b (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: ?

Kommentar: Das vormals als anonym und Schule des Franz Anton Maulbertsch angesehene Blatt wird jetzt von Monika Dachs zu Recht L. Stiberger zugeschrieben.

41. Maria Immaculata und der Erzengel Michael



Josef Winterhalder d. J.
1777

Künstler/in: [Josef Winterhalder d. J.](#) (Vöhrenbach/Schwarzwald 1743-1807 Znaim)

Werkstatt [Maulbertsch-Werkstatt](#)

Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1777

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Graphitstift, schwarze Kreide, graubraun laviert

Maße: 45 x 23,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27322

Beschriftungen: M.u. "11er=9ter=777. SubmissuM."

Signatur: –

Stempel: M.u. Maulbertschwappen

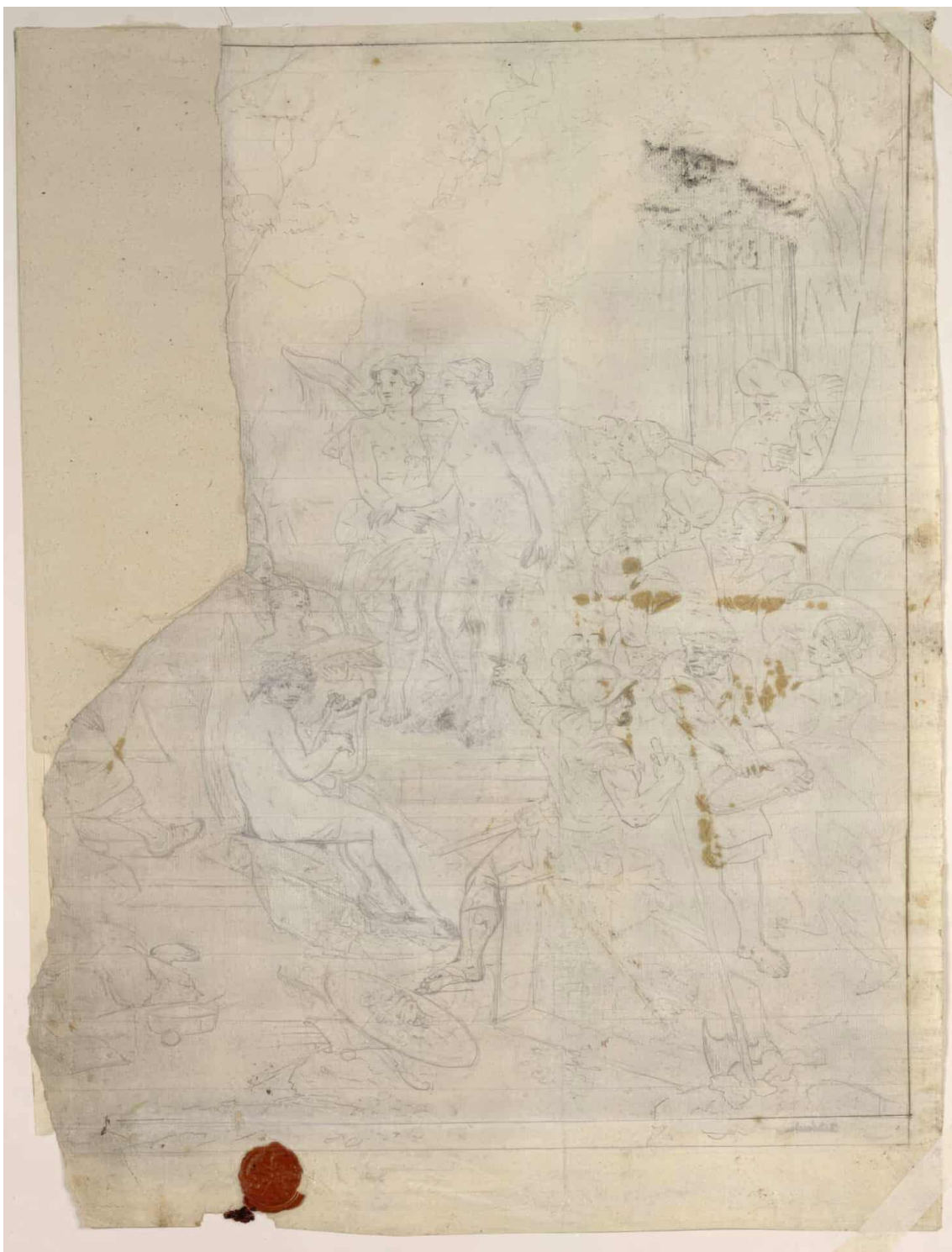
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2208a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: Grazarolli-Thurnlackh 1928, Nr. 86; Garas 1960, S. 121, 222 (G 291); Garas 1974, S. 258 (1777); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 112, Nr. 138; MD 2003, I S. 366 (Abschreibung Nr. 157)

Kommentar: Dieser von Klára Garas 1974 noch als Original angesehene, am 11. November 1777 dem Auftraggeber zu Approbation gesandte Entwurf für das Hochaltarblatt in der Pfk. Skalica wird jetzt zu Recht trotz Maulbertsch-Siegel zumindest partiell als Werkstatt-Wiederholung wahrscheinlich von der Hand J. Winterhalters d.J. erkannt.

42. Das Bild der Duldung



Franz Anton Maulbertsch
1785

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1785

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Bleigriffel und Deckweiß, umrandet mit Tinte

Maße: 46 x 34,7 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27346

Beschriftungen: –

Signatur: –

Stempel/Cahiernotiz: RS: Stempel

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2207a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

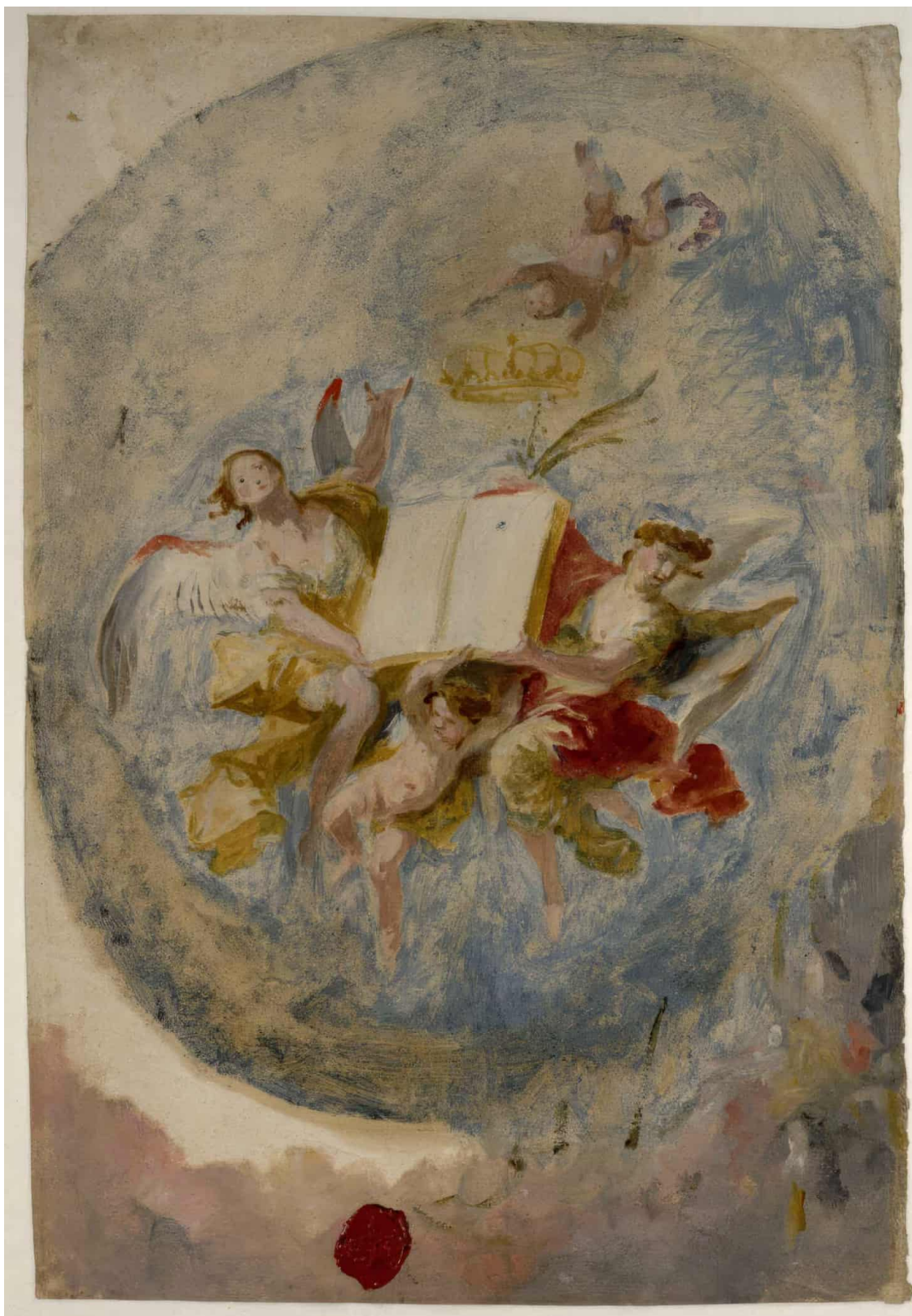
Provenienz: Sammlung Artaria, Ankauf Albertina, 1936

Lit.: Garas 1960, S. 139, 226 (G 329); Garas 1974, S. 110, 258, 59 (1785); AK Wien 1974 (A.

Strobl) S. 115, Nt. 150; AK Langenargen 1996 (K. Setzer), S. 272-273, Nr. A 9; MD 2003, I, S. 274 (MD 127e; 1785).

Kommentar: Hier dürfte es sich um den Rest des seitenverkehrten Entwurfs für Maulbertschs grosser Druckgrafik in Mischtechnik ‚Das Bild der Duldung‘ handeln. Ob Maulbertsch die querlinierte Kopie der 2. Version selbst mehr oder weniger mechanisch verfertigte, mag trotz des Maulbertsch-Werkstatt-Siegels etwas bezweifelt werden.

43. Schwebende Engelsgruppe mit Buch und Stephanskrone [Engel mit dem Vermächtnis des Hl. Stephan] (Skizze zu einer Engelsgruppe im Deckenfresko des Lyceums von Eger, Ungarn/Erlau)



Franz Anton Maulbertsch
1792/93

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: 1792/93

Gattung: Zeichnung [?]

Material/Technik: Öl [Tempera?] auf Papier

Maße: 46,4 x 31,1 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 27396

Beschriftungen: –

Signatur: –

Stempel: M.u. Siegel

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2211a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Erworben: Sammlung Artaria, Ankauf 1936

Lit.: Garas 1960, S. 153-154, 229 (G 370); Garas 1974, S. 118, 120, 239, 258 (1792/93); MD 2003, I, S. 287 (MD 157a; 1792/93).

Kommentar: Es ist verwunderlich, dass Maulbertsch diese rasch hingeworfene Skizze zu einem gegenüber der Trinität weiteren Blickpunkt im Deckenfresko des Lyzeums von Eger/Erlau mit seinem Siegel versah (Zeitdruck?) auf Papier (zum besseren Versand?). Eine geringe Stiftvorzeichnung ist kaum mehr sichtbar bei der Ovalform zu erahnen. Das meiste scheint aus der Malerei mit dem Pinsel entwickelt zu sein. Bei der unvermeidlichen Frage der Eigenhändigkeit würden wir trotz der fehlenden zeichnerischen Finesse wegen der Spontaneität für Maulbertsch selbst (und nicht für seinen damaligen Gehilfen Martin Michel) votieren.

**44. Zwei heilige Frauen, die vordere mit auf der Brust überkreuzten Händen
(nach dem Apsisfresko in der Pfarrkirche von Sümeg/Schimeck)**



D. 2219 c

**Josef Winterhalder d. J. [?, Andreas Brugger]
nach 1758**

Künstler/in [Josef Winterhalder d. J.](#) (Vöhrenbach/Schwarzwald 1743-1807 Znaim)

Werkstatt [Maulbertsch-Werkstatt](#)

Nach [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: nach 1758

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, grau laviert

Maße: Passepartout: 19,7 x 14 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 30345

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2219c (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Lit.: ?

Kommentar: Die Zeichnung wiederholt variierend (jetzt mit Mondsichel als Immaculata) die Gruppe von Maria und Johannes (?) des linken Apsisfreskos in der Pfk. Sümeg. Als ausführende Hand wird momentan J. Winterhalder d. J. vermutet, der allerdings 1757/58 noch kein Mitglied der Maulbertsch-Werkstatt war. Wir würden auch wegen der ovalen Gesichtsform deshalb eher den in Sümeg nachweisbaren Andreas Brugger (1737-1812) vorschlagen.

45. Zwei allegorische Gruppen: je ein Mädchen über einer am Boden liegenden Gestalt



Josef Winterhalder d. J.

Zugeschrieben an [Josef Winterhalder d. J.](#) (Vöhrenbach/Schwarzwald 1743-1807 Znaim)

Vormals zugeschrieben an: [Anonym](#)

Schule [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder in Braun, grau laviert

Maße: Passepartout: 15,8 x 21,9 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 30348

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2219g (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz: Sammlung Artaria

Lit.: ?

Kommentar: Die beiden Gruppen stellen Tugenden dar: links wohl ‚Temperantia‘, Siegerin über Zorn oder Gewalt; rechts wohl Grossmut, Freigiebigkeit mit Füllhorn, Brotkorb und Bettlergestalt.

Die Zuschreibung an J. Winterhalter d.J. (um 1770?) dürfte zutreffen auch im Vergleich mit der vorangegangenen Nummer.

46. Allegorie auf Krieg und Frieden



Vinzenz Fischer
1760

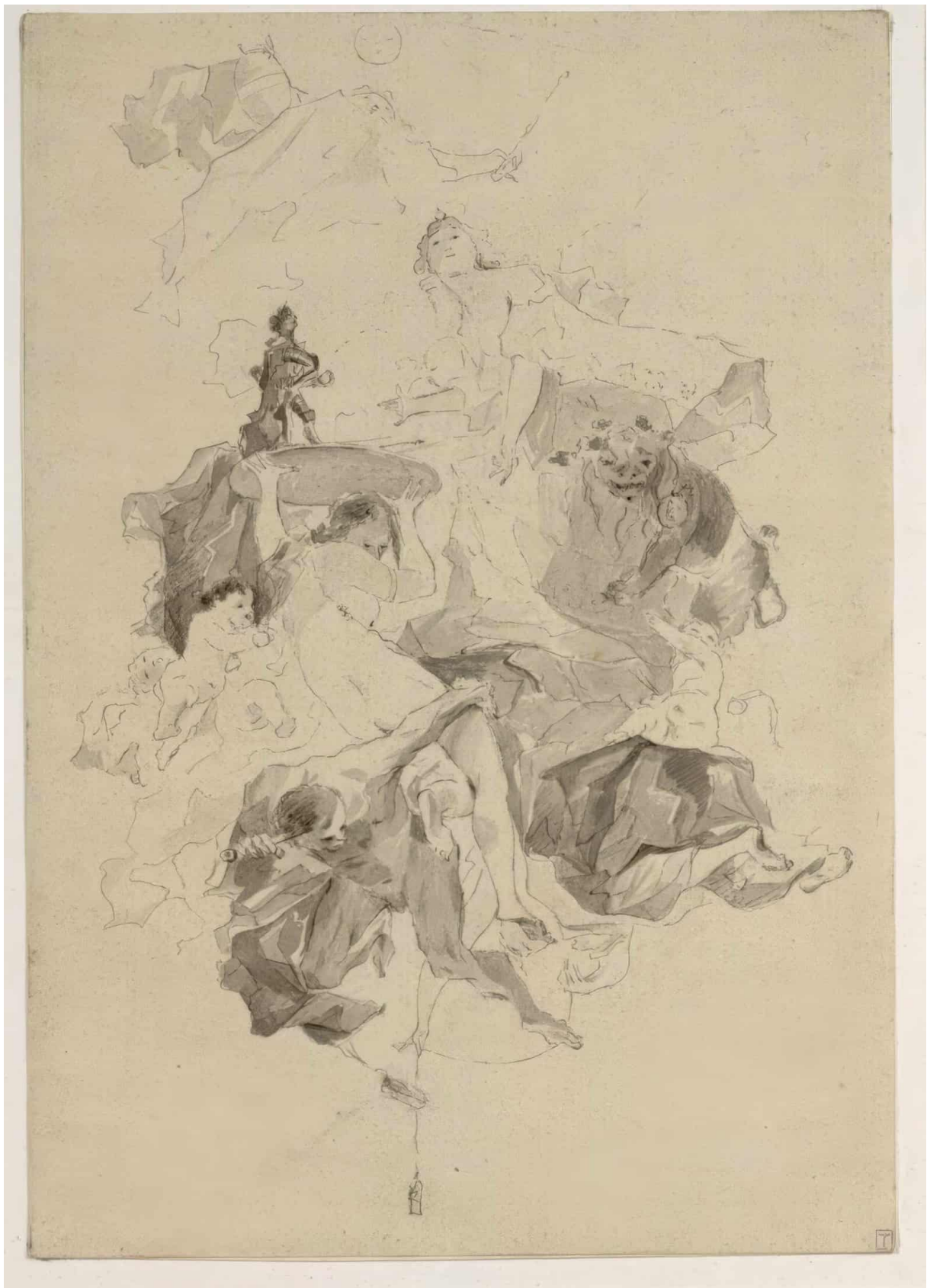
Künstler/in: [Vinzenz Fischer](#) (Schmidham/Niederbayern 1729-1810 Wien)
Vormals zugeschrieben an: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)
Datierung: 1760
Gattung: Zeichnung
Material/Technik: Feder in Braun, laviert
Maße: 20,8 x 16,1 cm
Credit: ALBERTINA, Wien
Inv. Nr. 34543
Beschriftungen: l.u. „In hoc signo vincis (im Schild); 22 Juni 1760“, Farbangaben
Signatur: „Vinzenz Fischer“
Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2219k (Nachtrag im Albertina-Exemplar)
Provenienz:
Lit.:Lit.: Garas 1960, S. 32, 201 (G 55); Garas 1974, S. 257 (um 1754); Lemmens 1996, S. 60-61, Anm. 191; MD 2003, I, S. 364 (Abschreibung Nr. 144).

Kommentar: Vgl. Nr. 18. Diese detaillierte, spätere (?) Variante besitzt nicht nur eine Datierung: „22. Juni 1760“ und eine etwas verderbte Signatur: „Vinzenz Fischer“, sondern auch zur inhaltlichen Deutung beitragende Beischriften z.B.: „In hoc signo vincis“ mit seiner Assoziation zu dem Sieg Konstantins 313 an der Milvischen Brücke in Rom aber auch Farbbezeichnungen zur besseren farblichen Vorstellung v.a. für den Auftraggeber. Auf dem Podest liegt ein antiker Helm. Eine stehende Landsknechtgestalt des 17. Jahrhunderts trägt eine Lanze (oder eine Lunte?). Ein Gewappneter kniet auf sein Schwert gestützt in seinem Feldherrnmantel die Farbangabe „roso“. Daneben liegt auf einem orientalischen Fransenteppich ein nackter, geschlagener Feind (Türke, Türkenkriege) neben einer gerade abgefeuerten Kanone auf einer Lafette. Ein Knabe darüber hält ein Brett mit Zeichnungen von Befestigungsanlagen. Dahinter grübelt ein Schüler über ein aufgeschlagenes Buch. Eine weibliche Gestalt in prächtig eingefasstem Mantel besitzt die Bezeichnung „bianco?“ bzw. „Fuse“ (? Wahrscheinlich für Gold, Gelb, Ocker), während sie mit ihrer Linken das Christliche Kreuz und mit ihrer Rechten auf der früheren Fassung ein geöffnetes Buch und ein brennendes Herz (alles: Christlicher Glaube) hält. Daneben stehen teilweise noch Kinder mit Lanzen und Fahnen. Über dem Kreuz öffnet sich der genannte Himmelsbereich mit schwebenden Engeln und Putten.

Es scheint die Ausbildung zum ‚miles christianus‘ quasi der ‚Christliche Soldat in Uniform‘ das Grundmotiv zu sein wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Militärakademie in Wiener Neustadt, der theresianischen Wiener Ritterakademie bzw. der Freimaurer-Templer mit dem Motto: ‚In hoc signo vinces‘. Eine mögliche Ausführung ist aber uns nicht bekannt.

Beide Entwürfe entstanden wohl kurz nach der Ernennung Vinzenz Fischers zum ordentlichen Mitglied der Wiener Kunstakademie.

47. Allegorie der Künste [,Inauguratio Principum Super Clypeo']



**Anonym
nach 1763**

Künstler/in: [Anonym](#)

Umkreis [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: nach 1763

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder, laviert

Maße: 21 x 14,6 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 35816

Beschriftungen: –

Signatur: –

Stempel: r.u. Sammlerstempel Trockenstempel

Bestandskatalog: Tietze/Tietze-Conrat 1933, 2194a (Nachtrag im Albertina-Exemplar)

Provenienz:

Lit.: Garas 1960, S. 204 (G 92); MD 2003, I, S. 364 (Abschreibung Nr. 14, Allegorie der Künste); Tomáš Valeš, Maulbertsch und seine ersten Werke für die Wiener Akademie, in: Ausst.-Kat. Franz Anton Maulbertsch. 300 Jahre exzentrischer Barock, hrsg. von Georg Lechner und Stella Rollik (Belvedere, Wien, 2024), Wien 2024, S. 41-49, hier S. 46, mit Abb. 5 (Beitrag Tomáš Valeš)

Kommentar: Diese lavierte Federzeichnung wurde jüngst von Tomáš Valeš (AK Wien 2024, S. 46) als ‚Allegorie auf die [Kunst-]Akademie‘ gedeutet. Sie wiederholt eine aus der Hand Maulbertschs stammende Ölskizze (G 92, München, Bayrische Staatsgemäldesammlungen), die 1759 datiert nur allgemein als allegorische Darstellung angesprochen wird. Die zeichnerische Kopie stammt stilistisch ziemlich sicher von Josef Winterhalter d.J. (vgl. Nr. 45). Wie die Vorlage hat sie allerdings mit der Akademie bzw. mit dem Deckenbild im Ratsaal der Akademie wenig zu tun. Auf die Künste deutet nämlich: nichts. Ein bekränzter, gerüsteter Feldherr, Fürst (Kaiser Joseph II?, nach 1764/65?) wird als Statuette auf den Schild gehoben von einer nackten Tugend (Wahrheit?), während eine männliche Laster-Negativ-Gestalt mit einem Dolch (Ira, Zorn, Rache, Heimtücke, Bosheit) in die Tiefe stürzt. Die begleitenden Putten mit Windrad u. Luftballon, Seifenblasen stehen eher negativ für den Luft-Schwebebereich, Vergänglichkeit, Unbeständigkeit. In der Ölskizze ist eine sitzende Gestalt mit Szepter und Reichsapfel deutlich erkennbar.

Eine weitere Negativgestalt (Feigheit?) ist unter einem bauschigen Gewand verdeckt. Darüber hängen sich ein Putto und ein mit Orden angetaner Löwe (Mut, Kraft u.ä.) unter eine bekrönte (keine Flamme) weibliche Figur mit pneumatischem Gewand, die etwas in Richtung Betrachter blickt und ihn mit ihren Händen auf den kleinen Sieger verweist. Ganz oben unter dem Sonnenrund im himmlisch astralen Bereich herrscht mit Szepter und dem österreichischen Bindenschild unter dem Arm wohl die weise Vernunft bzw. die Austria als Schutzgott ähnlich der Providentia (vgl. ‚Inauguratio Principum Super Clypeo‘).

Zeichnung wie Skizze dürften bald nach 1764/65 entstanden sein.

48. Der heilige Florian



**Franz Anton Maulbertsch [?]
nach 1759**

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: nach 1759

Gattung: Zeichnung

Material/Technik: Feder

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. 43799

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: GröKu 261

Provenienz:

Lit.:?

Kommentar: Die Federzeichnung stammt natürlich nicht von Franz Anton Maulbertsch selbst, sondern sie kopiert ein auch nachgestochenes Wandfresko oder Tafelbild in St. Pölten. In der Österreichischen Galerie (Inv. Nr. 2329) befindet sich auch eine farbige Ölskizze ebenfalls von fremder Hand.

Eigenhändige Radierungen:

49. Mars, Venus und Vulkan



**Franz Anton Maulbertsch
um 1780**

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1780

Gattung: Druckgraphik

Material/Technik: Radierung

Maße: Blatt: 37,5 x 48,1 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. DG1958/20

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Kat. 55

Provenienz:

Lit.: Garas 1969, S. 140, 225 (G 323); Garas 1974, S. 259 (um 1780); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 114, Nr. 146; AK Langenargen 1996 (K. Setzer), S. 258 A 5 (um 1780-84); MD 2003, I, S. 278-279 (MD 136; um 1785/86)

Kommentar: Anscheinend gibt es von dieser nicht ganz vollendet wirkenden Platte nur diesen einzigen Abzug und diesen Zustand. Die Beschriftung ist im Gegensatz zu der selbst gefertigten Ätзраdierung nicht eigenhändig. Der leer gelassene Plattenrand hätte wohl noch eine Schrift aufnehmen können. Der rubenshaften Sinnlichkeit der Figuren wegen tendieren wir zu einer Datierung um 1780, als Maulbertsch durch seine 2. Heirat mit der Tochter der Direktors der Stecherakademie Jakob Matthias Schmutzer stärker mit der Druckgrafik konfrontiert wurde.

50. Der Guckkastenmann



Franz Anton Maulbertsch

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Druckgraphik

Material/Technik: Radierung

Maße: Blatt: 35,2 x 40,5 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. DG2009/205

Beschriftungen: –

Signatur: „Maulbertsch“

Bestandskatalog: Kat. 42

Provenienz:

Lit.: Knab 1956, S. 17, Nr. 41-42; Garas 1960, S. 225 /G 325); Garas 1974, S.259 (u 17xx); A Maulbertsch 1974 (A. Strobl), S. 114, Nr. 149; Haberditzl 1977, S. 425; AK Langenargen 1996 (K. Setzer), S. 266.

Kommentar: Ein formatgleiches Pendant zu dem „Marktschreyer“ oder „Quacksalber“ ist die technisch gleich versierte Radierung „Der Guckkastenmann (Bänkelmusikanten)“. Sie wird jedoch nicht in der Wiener Zeitung von Franz Xaver Stöckl angeboten. Sie ist original von Maulbertsch und ganz korrekt mit „Maulbertsch“ signiert aber nicht datiert. Ziemlich sicher kann man sie ebenfalls um 1785 ansetzen. Einen gewissen Unterschied macht, dass die beiden erhaltenen Entwürfe (der Einfachere, Frühere im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg ist nur als Brunaille, während der Spätere, Detailreiche und Nähere jetzt in der Staatsgalerie Stuttgart als eine skizzenhafte Brunaille mit Farbakzenten ausgeführt) in Öl auf Leinwand – beide von annähernder Plattengröße – vor allem in gleicher Ausrichtung wie der Abdruck ausgeführt wurden.

51. Der Quacksalber



Franz Anton Maulbertsch

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Druckgraphik

Material/Technik: Radierung

Maße: Blatt: 33,5 x 41,2 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. DG2009/206

Beschriftungen: Erster Versuch mit Etzen von Anton Maulpersch in Wien“

Signatur: „Anton Maulpersch fec[it] 785“

Bestandskatalog: Kat. 40

Provenienz:

Lit.: Füssli 1809, S. 802; Knab 1956, S. 17, Nr. 39/40; Garas 1960, S. 226 (G 326); AK Wien 1974 (A. Strobl), S. 114, Nr. 148.

Kommentar: Stecherartig perfektioniert wirkt die mit „Anton Maulpersch fec[it] 785“ signierte und sogar datierte Radierung ‚Der Quarksalber‘ bzw. ‚Die Zahnoperation‘ (Katharina Setzer), die von dem ehemaligen Schmutzerschüler Franz Xaver Stöckl spätestens ab 1. Oktober 1785 unter dem Titel „Der Marktschreyer (, von deto [dito] inv. u. rad. 1 fl)“ angeboten wurde. Angeblich beim zweiten Zustand wurde mit der ‚kalten Nadel‘ nicht in Spiegelschrift ein „Erster Versuch mit Etzen von Anton Maulpersch in Wien“ hinzugefügt.

52. Das Bild der Duldung



Franz Anton Maulbertsch

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Gattung: Druckgraphik

Material/Technik: Radierung

Maße: Blatt: 48 x 53,2 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. DG2009/207

Beschriftungen: „Das Bild der Duldung Zu finden in Vien bey F. X. Stöckl, Kunsthändler“

Signatur: „A. Maulbertsch inv: et fec: 1785“

Bestandskatalog: Kat. 48

Provenienz:

Lit.: Knab 1956, S. 15, 19, Nr. 43-48; Garas 1960, S. 220 (G 330); Friesen 1973, S. 15-55; Garas 1974, S. 259; Ak Wien 1974 A. Strobl, S. 115, Nr. 150; AK Langenargen 1996 (K. Setzer), S. 194-

208, A 9; MD 2003, I, S. 273 (MD 127); Tomáš Valeš, in: *Print Quarterly* XXXIX, 2022, 3, S. 264-275.

Kommentar: Am 1 Oktober 1785 wurde „Das Bild der Duldung ein sehr schönes allegorisches Stück mit angehängter Beschreibung von den [m?] berühmten Herrn Maulpertsch inventirt und radirt 1 fl. 8kr.“ in der Wiener Zeitung (S. 2299) von dem Verleger und Kunsthändler Franz Xaver Stöckl angeboten. Wie aus dem Aufsatz von Tomáš Valeš (in: *Print Quarterly* XXXIX, 2022, 3, S. 264-275) hervorgeht, hat Jakob Matthias Schmutzer diese radierte Platte mit angehängter gestochener Bildlegende seines Schwiegersohnes Franz Anton „Maulpersch“ dem Drucker und Verleger Stöckl am 11.08.1785 für 70 fl. samt einem Probeabzug angeboten. Die Graphik greift den aufklärerischen Toleranzgedanken im Zuge der josephinischen Reformen auf. Nach einem ersten seitenverkehrten Versuch mit einer anderen Platte ist das Blatt also von Winter, Frühling bis Sommer 1785 entstanden anschliessend ergänzt mit einer ausführlichen Erklärung.

53. Allegorie des Tierkreises



Franz Anton Maulbertsch um 1780

Künstler/in: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Datierung: um 1780

Gattung: Druckgraphik

Material/Technik: Radierung

Maße: Blatt: 39 x 47,3 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. DGNF7285

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog: Kat. 54

Provenienz.

Lit.: Knab 1956, S.20, Nr. 54; Garas 1960, S. 225 (G 322); AK Maulbertsch 1974 (A. Strobl), S. 114, Nr. 145; AK Langenargen 1996 (K. Setzer), S. 256 (Unikum, 1784)

Kommentar: Stilistisch, zeitlich und thematisch stehen sich die Nummern 49 und 53 (um 1780) sehr nahe. Wir nehmen an, dass Maulbertschs eigenhändige Graphik in wenigen engeren Phasen entstanden, als v.a. die kirchlichen Aufträge unter Joseph II seltener wurden. Seit Klára Garas wird in dieser unbezeichneten Radierung ein Bezug zur 1764 entstandenen und 1784 in Wien erneut verlegten Ode „Die Gestirne“ von Maulbertschs Altersgenossen Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) vermutet. Unseres Erachtens fehlt ein direkter Bezug dieses phantasievollen, ungeordneten, fast chaotischen Tierkreises zu dieser stark religiös bestimmten Dichtung. Nach Katharina Setzer existiert wie bei Nr. 49 nur ein Abzug. Das Blatt gelangte somit nicht auf den graphischen Markt Wiens.

54. Marientod



Franz Anton Maulbertsch
1724-1796

An der Entstehung Beteiligte/r: [Franz Anton Maulbertsch](#) (Langenargen 1724-1796 Wien)

Schöpfer/in der Vorlage: [Rembrandt Harmensz. van Rijn](#) (Leiden 1606-1669 Amsterdam)

Datierung: 1724-1796 [?]

Gattung: Klebebandseite

Material/Technik: Radierung

Maße: Außenmaß (Band): 66,2 × 48,1 × 5,9 cm

Credit: ALBERTINA, Wien

Inv. Nr. H/III/17/46

Beschriftungen: –

Signatur: –

Bestandskatalog:

Lit.: AK Langenargen 1996 (d. Verf.), S. 284.

Kommentar: Der Urheber dieser Radierung war in der Lage eine Rembrandt-Vorlage aus dem Jahre 1639 (Graul 157; Münz 208) nicht nur genau zu kopieren, sondern sie auch zu präzisieren, zu klären, ja zu verbessern (fast in Richtung Dürer oder Mantegna). Nur in der Engelssphäre lässt sich eine Maulbertsch ähnliche Hand erkennen, wobei man sich fragen muss, warum ein solcher Maler sich diese Konzentrationsarbeit aufgeladen hat: als Rembrandt-Studium?, Übung in der Übertragungs- und der Radiertechnik (Kontur, Schraffurlagen u.ä.). Diese im weitesten Sinne Übungs-Reproduktionsgrafik trägt keine Bezeichnung und wurde anscheinend nicht kommerziell vertrieben.

In dem gegenwärtigen Online-Katalog (Stand: Juli 2026) fehlen die weitverbreitete Radierung „Christus und der Hauptmann von Kapernaum“ (angeblich um 1762), die durchgeführte Radierung „Jesus und die Apostelkommunion“ (um 1765-1770), die unvollendete Graphik „Himmelfahrt Mariens“ (um 1765-1770), die „Firmung durch Petrus in Samaria“ (vor 1790) und der „Tod des Hl. Joseph“ (um 1790).

Vielleicht tauchen in den Klebebänden auch die seltenen Radierungen „Alexander und die Frauen des Darius“ bzw. „Coriolan vor Rom“ oder die zweifelhaften literarischen Zuweisungen eines „Hl. Franz von Sales“ oder „Abisaig und David“ (oder: „Abigail vor David“?) auf mit der Hoffnung auf eine bessere, höher aufgelöste Digitalisierung.

Abgekürzte Literatur:

AK Langenargen 1996 = Franz Anton Maulbertsch und sein schwäbischer Umkreis (Hg. Eduard Hindelang), Langenargen 1996.

AK Maulbertsch Pinxit 2024 = „Maulbertsch pinxit“ – Zakázky Franze Antona Maulbertsche na Movaree a v Čechách (Die Aufträge des Franz Anton Maulbertsch in Mähren und Böhmen), Olomouc 2024.

AK Maulbertsch 1974 = Franz Anton Maulbertsch. Ausstellung anlässlich seines 250. Geburtstages. Wien–Halbturn–Heiligenkreuz–Gutenbrunn (Hg. Robert Waissenberger), Wien 1974.

AK Wien 1956 = Franz Anton Maulbertsch und die Kunst des österreichischen Barock im Jahrhundert Mozarts (Vorwort: Otto Benesch, Katalog: Eckart Knab), Wien 1956.

AK Wien 2024 = Im Blick: Franz Anton Maulbertsch. 300 Jahre exzentrischer Barock (Hg. Stella Rollic, Georg Lechner), Belvedere Wien 2024.

Arijčuk 2024 = AK Maulbertsch Pinxit 2024.

Aschenbrenner 1965 = Wanda Aschenbrunner–Gregor Schweighofer: Paul Troger. Leben und Werk, Salzburg 1965.

Da Costa Kaufmann 2005 = Thomas DaCosta Kaufmann: Painterly Enlightenment. The Art of Franz Anton Maulbertsch, 1724-1796, Chapel Hill 2005

Friesen 1973 = James A. Friesen: Franz Anton Maulbertsch und sein „*Bild der Duldung*“, in: Mitt. d. österr. Galerie, 17, 1973 (61). S. 15-55.

Füssli 1801 = Hans Rudolph Füssli: Annalen der bildenden Künste für die österreichischen Staaten, I, Wien 1801.

Garas 1960 = Klára Garas: Franz Anton Maulbertsch 1724-1796, Budapest 1960.

Garas 1971 = Klára Garas: Franz Anton Maulbertsch. Neue Funde, in: Mitteilungen der österreichischen Galerie, 15, 1971, S. 7-35.

Garas 1974 = Klára Garas: Franz Anton Maulbertsch. Leben und Werk, Salzburg 1974.

Garzarolli-Thurnlackh 1928 = Karl Garzarolli-Thurnlackh: Die barocke Handzeichnung in Österreich, Zürich-Wien-Leipzig 1928.

Haberditzl 1977 = Franz Martin Haberditzl: Franz Anton Maulbertsch (1724-1796) (m. Anmerkungen v. Gertrude Aurenhammer), Wien 1977.

Haberditzl 2006 = Franz Martin Haberditzl: Franz Anton Maulbertsch (1724-1796) (Hg. Gerbert Frodl u. Michael Krapf), Wien 2006.

Hosch 1990 = Hubert Hosch: Franz Anton Maulbertsch und Süddeutschland. Anmerkungen zu Ein- bzw. Rückwirkungen und zu Fragen der Eigenhändigkeit, in: Schriften d. Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, 108, Friedrichshafen 1990, S. 161 ff.

Knab 1956 = AK Wien 1956

Koller 1974 = Manfred Koller, Zum Problem der Übermalung im Werk von F. A. Maulbertsch, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst- u. Denkmalpflege XXVIII, 1974, S. 183-194.

LeBlanc 1854 = Manuel de L'Amateur d'Étampes par M. Chr. LeBlanc, I – IV, Paris 1854-1890.

Lemmens 1996 = Christiane Lemmens: Studien zur Bildgenese im Œuvre von Franz Anton Maulbertsch (1724-1796). Zeichnung–Ölskizze–Ausführung, Bonn 1996.

Leube-Payer 2011 = Elisabeth Leube-Payer: Joseph Ignaz Mildorfer 1719-1775, Wien-Köln-Weimar 2011.

Matsche-von Wicht 1989 = Betka Matsche-von Wicht: Neue Funde zum zeichnerischen Werk von Franz Sigrist und Johann Wenzel Bergl, in: Acta historiae artium Academiae scientiarum Hungaricae, XXXIV, 3-4, 1989. S. 183-190.

MD 2003 = Monika Dachs: Franz Anton Maulbertsch und sein Kreis – Studien zur Wiener Malerei in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, I – III (Habilschrift Univ. Wien), Wien 2003.

Möseneder 1993 = Karl Möseneder: Franz Anton Maulbertsch. Aufklärung in der barocken Deckenmalerei, Wien-Köln-Weimar 1993.

Nagler 1838 = Georg Kurt Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexikon, I – XXII, München 1832-1852.

Šeferisová-Loudová 2015 = Joseph Stern 1716-1775 (Hg. Michaela Šeferisová-Loudová), Olomouc 2015.

Valeš 2022 = Tomáš Valeš: Franz Anton Maulbertsch, Jakob Matthias Schmutzer and the *Allegory on the Edict of Toleration* 1785 Print Quarterly XXXIX, 2022, 3, S. 264-375.

(Stand: 28-07-2026; Änderungen vorbehalten) Hubert Hosch kontakt@freieskunstforum.de